



KUCKENSE RIN KÖNNENSE MITREDEN KIEZ UND KNEIPE

Lokalblatt und Wirtschaftszeitung · Von Neuköllnern für Neuköllner

August 2013 · 3. Jahrgang

Gratis zum Mitnehmen

Und das steht drin

U8 gesperrt – S. 3

Gärtnern gefällt – S. 4

Felgentreu spricht – S. 5

Belgisch gebraut – S. 7

Schick gedreht – S. 9

Aller-Eck punkt – S. 13

Gentrifizierung der Feldlerche

Das geht nun aber wirklich zu weit, dass »Grün Berlin« die Gentrifizierung von 35 Feldlerchenpärchen nach Brandenburg beschließt.

Bekanntermaßen leidet Brandenburg unter industrieller Landwirtschaft, was das Aussterben etlicher Vogelarten zur Folge hatte. Die Verhältnisse haben sich im Laufe der Zeit umgekehrt. Die Vogelvielfalt in den Städten ist heute größer als auf dem Land. Dort herrscht in den frühen Morgenstunden Stille. Kein Vogel, der da singt, dafür Monokultur und Pestizide.

Dahin also will »Grün Berlin« die Vögel aussiedeln, in eine fragwürdige Zukunft. Wahrscheinlich denken die sich, dass sie sich so gegenüber den Vögeln verhalten können wie Hausbesitzer und Investoren gegenüber Neuköllner Mietern, die diese erfolgreich und von der Politik unterstützt, vertreiben.

Aber, und das soll eine Warnung sein: Die Neuköllner schlafen nicht. Petra Roß



NEUE TEUPE – Ende der 20er-Jahre im Bauhaus-Stil gebautes Obdachlosennachtasyl. Foto: um 1930

Neukölln erhält eine Flüchtlingsunterkunft

In der Späthstraße entstehen 300 neue Plätze

Nun wird doch wahr, was die NPD verhindern wollte. Es geht um das geplante Flüchtlingsheim in der Späthstraße. Das Möbelhaus Krieger, Eigentümer des Geländes, stellte es dem Bezirk zur Verfügung. Das »Landesamt für Gesundheit und Soziales« (LaGeSo) wird 300 Plätze dort bauen. Dabei war das Hickhack

um das Gelände durchaus bezirksgemacht. In vorausseilendem Gehorsam verfolgte der Bezirk eine straffe Sparpolitik und veräußerte Grundstücke an den Liegenschaftsfonds, auf die er jetzt keinen Zugriff mehr hat.

Anwohner, konfessionelle und öffentliche Einrichtungen bieten bereits aktuell Unter-

stützung für die Flüchtlinge und deren Kinder an.

Aktuell hat Neukölln 29 Plätze für Flüchtlinge, von denen allerdings nur 13 belegt sind. Hintergrund sind die dramatischen Wohnverhältnisse in der Unterkunft, die den Bezirksstadtrat für Soziales, Bernd Szczepanski, bewogen haben, in Zu-

sammenarbeit mit dem LaGeSo den Vertrag des privaten Betreibers zu kündigen.

Allerdings entsprechen die geplanten 300 Plätze nicht der Quote von 543 Flüchtlingen, die auf Neukölln entfallen. Berlinweit wird in diesem Jahr mit schätzungsweise 5000 Flüchtlingen gerechnet.

weiter auf Seite 4

Brutalarchitektur auf dem Tempelhofer Feld

See vernichtet Lebensraum der Feldlerchen

Der Senat möchte jährlich 300.000 Euro an Abwasserkosten für das Tempelhofer Feld sparen. Dafür soll jetzt ein neues Regenwasserauffangbecken für 20 Millionen Euro gebaut werden.

Von einem naturnahen Biotop, wie es bei den diversen Werbeveranstaltungen versprochen wurde, die »Grün Berlin« regelmäßig als Bürgerbeteiligung verkauft, ist dabei allerdings keine Rede mehr. Nach den Planungsunterlagen, die der »Bürgerinitiative 100%

Tempelhof« vorliegen, ist eher mit Brutalarchitektur zu rechnen.

Der See soll 22.500 Quadratmeter Wasseroberfläche umfassen, bei einer Tiefe von bis zu sechs Metern. Das entspricht der Größe des Teufelsees im Grunewald. Der dabei anfallende Aushub wird zu einem bis zu 3,25 Meter hohen und bis zu 72 Meter breiten Damm aufgeschüttet, der sich dann in einem weiten Bogen vom See über die nördliche Rollbahn hinaus bis zur

Tempelhofer Seite zieht. Auf vier bis fünf Meter breiten Betonwegen sollen zukünftig Versorgungsfahrzeuge bis dicht an das Ufer fahren können, um bei Veranstaltungen »Boote und Pontons ohne Krananlage« zu Wasser lassen zu können. Diese Maßnahmen würden ein Drittel des gesamten Feldes nachhaltig verändern.

Aufgrund des Antrags der »Grün Berlin Stiftung« wurde vom Amt für Umwelt und Naturschutz des Bezirks Tem-

pelhof-Schöneberg genehmigt, innerhalb des Walles 35 Brutplätze der Feldlerchen zu beseitigen. Das sind 25 Prozent der auf dem Tempelhofer Feld vorhandenen Habitate (Fortpflanzungs- oder Ruhestätten besonders geschützter Arten).

Begründet wird die Ausnahmeerlaubnis damit, dass zwingende Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses vorlägen. Ersatzhabitate sollen in Brandenburg geschaffen werden.

weiter auf Seite 3

Aus der Redaktion

»Es ist heiß, Baby«, so Rolands Kommentar zu dem heißesten aller Sonntage, an dem wir die Zeitung machen. Dabei ist er sonst immer so still. Marianne, die sonst immer einen klugen Kommentar übrig hat, bringt nur noch ein »Och« hervor.

Diesmal wird die Arbeit ehrscheidend gemacht. Felix tröstet sich ab und an selbst: »Es wird auch mal wieder kühler.«

Jörg fühlt sich richtig wohl bei den Temperaturen, »schweißtreibend, aber richtig schön«, und arbeitet mit einer erstaunlichen Produktivität. Jeder Fehler, der in dieser Ausgabe vermieden wird, ist ihm zu verdanken.

Impressum

KIEZ UND KNEIPE
Neukölln

erscheint monatlich mit
ca. 2.500 Exemplaren

Herausgegeben von:

Petra Roß

Chefredaktion:

Petra Roß

Chef vom Dienst:

Felix Hungerbühler

Redaktionelle Mitarbeit:

Olga Jablonski, Marianne

Rempke, Paul Schwing-

enschlögl, Fränk Stiefel,

Ylva Roß, Corinna Rupp,

Jörg Hackelbörger,

Roland Bronold, Jana

Treffler, Thomas Reller,

Pia Littmann

Anzeigen:

info@kuk-nk.de

Technische Leitung:

Felix Hungerbühler

Adresse:

KIEZ UND KNEIPE

Schillerpromenade 31

12049 Berlin

Telefon 0162-9648654

030 - 75 80008

www.kuk-nk.de

info@kuk-nk.de

Bankverbindung:

Kto 550803702

BLZ 60010070

Postbank Stuttgart

UST-IDNR: 14/4976141

Druck: KOMAG Berlin

Brandenburg Druck-

und Verlagsgesellschaft

Töpchiner Weg 198/200

12309 Berlin

Telefon 030-61 69 68 - 0

E-Mail: info@komag.de

Neuköllner Alltägliches

Nachrichten aus dem »Neuköllner Tageblatt« vor 100 Jahren, bearbeitet von M. Rempke

**Nr. 192 – Sonntag
17. August 1913**

EINE EINHEITLICHE ARBEITSLOSENVERSICHERUNG für Großberlin wird von Neukölln aus angestrebt. Der Magistrat Neukölln hat, nachdem bereits vor einem Jahre ein dahingehender Beschluß gefaßt war, jetzt einen eingehend begründeten Antrag mit Kostenaufrechnung auf Einführung der Arbeitslosenversicherung im Zweckverbandsgebiet an den Verband Großberlin sowie an die beteiligten Gemeinden gerichtet. Die Ausarbeitung dieses Antrages erfolgte durch den Direktor des Neuköllner städtischen Amtes, Direktor Dr. Büchner.

**Nr. 197 – Sonnabend
23. August 1913**

DAS OPFER EINER »WEISEN FRAU« ist die 24jährige verheiratete Arbeiter Helene Schendel geb. Ott, Münchenerstr. 40=41 wohnhaft, geworden. [heute Flughafenstraße, Anm. d. Red.] Die vorher kerngesunde Frau Sch. verstarb am Donnerstag vormittag plötzlich. Da



ein hinzugezogener Arzt die Todesursache nicht festzustellen vermochte, wurde die Kriminalpolizei benachrichtigt. Dieser gelang es, zu ermitteln, daß die Verstorbene tags zuvor den Besuch einer fremden Frau gehabt habe, und die Schwester der Verstorbenen erklärte, Frau Sch. habe geäußert, sie wolle keine Kinder mehr, sondern lasse sich eine »weise Frau« kommen; so kam die Kriminalpolizei zu dem Schluß, daß Frau Sch. das Opfer eines verbotenen Eingriffs geworden sei. Bei eingehender Durchsichtung der Wohnung der Verstorbenen fand man ein Kuvert mit dem Namen einer Frau aus der Stolpischen Straße 19 in Berlin, von der Verstorbenen anscheinend selbst geschrieben. Die sofort angestellten Recherchen der Kriminalpolizei hatten nun das

überraschende Resultat, daß die betr. Frau bereits zweimal empfindliche Zuchthausstrafen wegen Verbrechens gegen keimendes Leben erlitten hat, und zwar hat sie einmal 3 Jahre und 1 Monat, das zweite Mal 4 Jahre und 6 Monate zu verbüßen gehabt; sie scheint somit diese Verbrechen gewerbsmäßig zu betreiben. Es handelt sich um die 60 Jahre alte verheiratete Auguste Haupt geb. Villain. Diese wurde nun von der hiesigen Kriminalpolizei verhaftet. Zunächst wollte sie von nichts wissen, nach langen Vorhaltungen durch den vernehmenden Kriminalkommissar legte Frau H. schließlich doch das Geständnis ab, daß sie der Verstorbenen verbotene Hilfe geleistet habe. Aus Aeußerungen, welche die Verstorbene früher getan, ging hervor, daß Frau Haupt ihr

schon von anderthalb Jahren in gleicher Weise »gefällig« gewesen ist, und seit dieser Zeit war die H. ihr bekannt. Letztere erklärte, sich darauf nicht mehr besinnen zu können. Jedenfalls steht fest, daß der Tod der Frau Sch. auf die Maßnahmen der H. zurückzuführen ist und dürfte die gefährliche »weise Frau« diesmal wohl für eine lange Reihe von Jahren unschädlich gemacht werden. Daß man es bei der H. mit einer ganz raffinierten Person zu tun hat, geht auch daraus hervor, daß sie jedes Beweisstück ihrer Tätigkeit wohlweislich beiseite bringt. – Die Leiche der Frau Sch. wurde polizeilich beschlagnahmt und zum Zwecke der Obduktion nach dem Schauhause gebracht, während die H. in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert wurde.

Die Transkription des Zeitungstextes wurde mit Fehlern in der Rechtschreibung aus dem Original von 1913 übernommen.

Engelmacherinnen

Hilfe bei ungewollter Schwangerschaft

Die Pille war noch nicht erfunden, andere Verhütungsmittel wie Kondome waren aus Kostengründen bis weit in die zwanziger Jahre für viele Frauen unerschwinglich. So verließen sich die meisten auf unsichere Verhütungsmaßnahmen, mit der Folge, dass jedes Jahr Millionen Frauen ungewollt schwanger wurden.

»Kindersegen« bedeutete für viele Arbeiterfamilien aber existentielle Not. Jedes Neugeborene war ein Esser mehr am Tisch, der die Sorgen und die ohnehin schon starke Arbeitsbelastung

der Mütter vergrößerte. Staatliche Hilfen wie Kindergeld und Fürsorge gab es nicht. Daher sahen viele Frauen ihren einzigen Ausweg in einer Abtreibung. Und für ledige Schwangere war das ohnehin die einzige Möglichkeit, der Schande zu entgehen.

Wurden sie dabei erwischt, drohten ihnen und den sie behandelnden Medizinern oder Hebammen drastische Gefängnisstrafen. Trotzdem stieg die Zahl der Abtreibungen bis zum Ende der zwanziger Jahre auf rund eine Million jährlich.

Die »Engelmacherin-

nen«, an die sich viele Frauen in ihrer Not wandten, weil sie keinen Arzt fanden, der bereit war, das Risiko einzugehen, waren in ständiger Furcht vor Entdeckung. Sie benutzten möglichst unauffällige Werkzeuge wie Stricknadeln oder aufgebogene Drahtkleiderbügel, damit sie bei einer Polizeikontrolle nicht beschuldigt werden konnten. Tausende Frauen bezahlten den Eingriff mit dem Leben, andere hatten mit schweren Komplikationen durch Blutvergiftungen und Verletzungen zu kämpfen.

Nach dem Ende des

Kaiserreiches begann der Aufstand gegen den Paragraphen 218 und gegen das Verbot von Verhütungsmitteln im öffentlichen Handel. Intellektuelle und Künstler schlossen sich dem Protest an. So veranschaulichte Käthe Kollwitz mit ihrem Plakat »Nieder mit dem Abtreibungsparagraphen« den Zusammenhang von Mutterschaft und wirtschaftlicher Armut. 1927 erfolgte eine erste Reform des Paragraphen 218, indem der Schwangerschaftsabbruch aus medizinischen Gründen legalisiert wurde. mr

Riesenwall auf dem Tempelhofer Feld

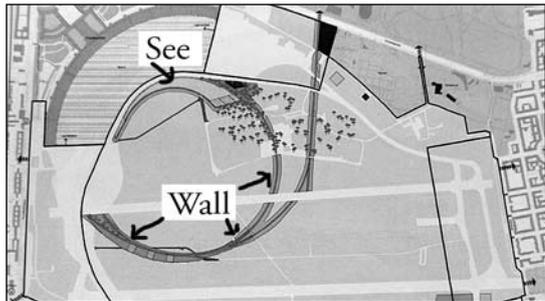
»Grün Berlin« schafft Fakten

Fortsetzung von Seite 1
Ein Bodengrunderkundungsgutachten kommt zu dem wenig überraschenden Ergebnis, dass über das Feld verstreut rund 20 Altlastenverdachtsflächen zu finden sind. Untersucht und zur Sanierung geraten wurde unter anderem auch im Bereich des alten Hafens,

anfallenden Regenwassermengen ausreichen, um die Wasserverdunstung auf der 22.500 Quadratmeter großen Wasserfläche auszugleichen. Ein Defizit soll mit Wasser aus den Tiefbrunnen ausgeglichen werden. Überschüsse dürfen in den zur Freifläche hin gelegenen Versickerungs-

Die »Bürgerinitiative 100% Tempelhof« befürchtet, dass das aufgefangene Regenwasser entgegen der Meinung der Verwaltung doch zu hoch belastet ist und deshalb auch im »Notfall« nicht auf dem Tempelhofer Feld versickert werden darf, weil dann die Gefahr einer Kontamination des Grundwassers möglich erscheint. Sie meldet deshalb Zweifel an, ob die wasserrechtliche Genehmigung zu Recht erteilt wurde.

Derzeit laufen Ausschreibungen zur Einrichtung der Baustelle und zur Errichtung eines viereinhalb Kilometer langen Bauzauns. Im Oktober sollen die Bagger anrollen, ungeachtet dessen, dass ein Volksbegehren zum Erhalt des Tempelhofer Feldes läuft, für das die Unterschriftensammlung im September beginnen soll. Offensichtlich sind Senat und »Grün Berlin« wild entschlossen, Fakten zu schaffen, bevor die Bürger möglicherweise anders entscheiden könnten. mr



GEPLANTER See auf dem T-Feld. Quelle: thf100

der direkt an den See angrenzt. Damit ist zu erwarten, dass auch der Abraam, der beim Bau anfällt, verseucht ist und saniert werden muss. Das wird die Kosten dann wohl noch weiter in die Höhe treiben.

Die Planer von »Grün Berlin« erwarten, dass die im Jahr durchschnittlich

streifen eingeleitet oder zu Bewässerungszwecken verwendet werden.

Badewasserqualität ist ausdrücklich nicht zu erwarten. Trotzdem sind Sportveranstaltungen wie Triathlon oder die Nutzung durch Sportarten wie Kanufahren oder Rudern im Wasserbecken geplant.

Es war brechend voll in dem kleinen Hof in der Nogatstraße. Gutgelaunte Gäste taten sich gütlich an Kaffee und selbstgebackenen Kuchen oder Kartoffelsalat mit Würstchen. Die »Lebenshilfe gGmbH« hatte am 19. Juli zu ihrem alljährlichen Hoffest eingeladen.

Seit 1960 setzt sich die Lebenshilfe Berlin für Menschen mit geistiger Behinderung ein. Im »Betreuten Einzelwohnen« werden die Menschen mit geistigen Behinderungen, die alleine in ihren eigenen Wohnungen leben, im Alltag unterstützt.

Seit dem Jahr 2000 gibt es die »Lebenshilfe gGmbH« in der Nogatstraße 14. Derzeit kümmern sich 15 Betreuer in drei Teams um 60 Klienten im Al-

ter zwischen 20 und 70 Jahren, von denen sechs in dem Haus wohnen, in dem die Lebenshilfe ihre Büros und Beratungsräume hat. Sie unterstützen sie bei Behördengängen, beim Arztbesuch, beim Einkaufen oder bei der Jobsuche. Arbeit finden sie häufig in geschützten Werkstätten, einige arbeiten aber auch in anderen Unternehmen.

Einmal im Jahr begleiten die Betreuer ihre Schützlinge auch auf Urlaubsreisen. »Die Arbeit erfordert sehr viel Zeit und Geduld«, sagt Heidemarie Sohnmann, eine der Betreuerinnen. »Manchmal dauert es Jahre, bis sich Erfolge einstellen.« Die Hilfe wird sehr individuell auf die ver-

schiedenen Bedürfnisse zugeschnitten. Es soll damit den Klienten eine möglichst selbständige



NOGAT-SINGERS. Foto: mr

Existenz und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglicht werden. Dazu gehört auch die Beratung und Begleitung bei Schwangerschaften, denn die jungen Frauen sollen nicht gezwungen werden, auf Kinder zu verzichten. Hier setzt dann auch eine intensive Familienarbeit ein, in die möglichst

Keine U8 bis Sommer 2014

Sanierungsarbeiten an der Tunneldecke

Der Betrieb der U-Bahn-Linie 8 wird ab 12. August voraussichtlich bis Sommer 2014 zwischen den U-Bahnhöfen Boddinstraße und Hermannstraße komplett eingestellt.

Es wird keinen Pendelverkehr der U-Bahn

der U-Bahnlinie U7 eine Umfahrungsmöglichkeit geschaffen. Für die Anwohner im Umfeld des U-Bahnhofs Leinestraße steht die Omnibuslinie 344 zur Verfügung, deren Betriebszeit während der Dauer der Baumaßnahmen bis Mitternacht



EIN Jahr ohne U-Bahn, Sanierung der U8. Foto: fh

geben, die Fahrgäste müssen auf Busse ausweichen oder zu Fuß gehen. Für die durchfahrenden Fahrgäste wird mit der Verlängerung der Omnibuslinie M44 vom bisherigen Endpunkt S+U Hermannstraße zum neuen Endpunkt S+U Neukölln in Verbindung mit

ausgeweitet wird. Für die kommenden Monate können sich die Neuköllner im Bereich der Hermannstraße jedenfalls auf erhebliche Verkehrsbehinderungen einstellen und auch die Ladenbetreiber werden von den Baumaßnahmen nicht allzu begeistert sein. rb

Sommerfest bei der Lebenshilfe

Selbständiges Leben mit Handicap

Es war brechend voll in dem kleinen Hof in der Nogatstraße. Gutgelaunte Gäste taten sich gütlich an Kaffee und selbstgebackenen Kuchen oder Kartoffelsalat mit Würstchen. Die »Lebenshilfe gGmbH« hatte am 19. Juli zu ihrem alljährlichen Hoffest eingeladen.

Seit 1960 setzt sich die Lebenshilfe Berlin für Menschen mit geistiger Behinderung ein. Im »Betreuten Einzelwohnen« werden die Menschen mit geistigen Behinderungen, die alleine in ihren eigenen Wohnungen leben, im Alltag unterstützt.

Seit dem Jahr 2000 gibt es die »Lebenshilfe gGmbH« in der Nogatstraße 14. Derzeit kümmern sich 15 Betreuer in drei Teams um 60 Klienten im Al-

ter zwischen 20 und 70 Jahren, von denen sechs in dem Haus wohnen, in dem die Lebenshilfe ihre Büros und Beratungsräume hat. Sie unterstützen sie bei Behördengängen, beim Arztbesuch, beim Einkaufen oder bei der Jobsuche. Arbeit finden sie häufig in geschützten Werkstätten, einige arbeiten aber auch in anderen Unternehmen.

Einmal im Jahr begleiten die Betreuer ihre Schützlinge auch auf Urlaubsreisen. »Die Arbeit erfordert sehr viel Zeit und Geduld«, sagt Heidemarie Sohnmann, eine der Betreuerinnen. »Manchmal dauert es Jahre, bis sich Erfolge einstellen.« Die Hilfe wird sehr individuell auf die ver-

schiedenen Bedürfnisse zugeschnitten. Es soll damit den Klienten eine möglichst selbständige



NOGAT-SINGERS. Foto: mr

Existenz und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglicht werden. Dazu gehört auch die Beratung und Begleitung bei Schwangerschaften, denn die jungen Frauen sollen nicht gezwungen werden, auf Kinder zu verzichten. Hier setzt dann auch eine intensive Familienarbeit ein, in die möglichst

auch die Eltern der jungen Mütter mit einbezogen werden. Wenn die Schwangere sich entscheidet, das Kind zu bekommen, und auch halbwegs in der Lage ist, es selbständig zu betreuen, muss es von dritter Seite gefördert werden, denn das können diese Eltern in der Regel nicht leisten.

Ein wichtiges Anliegen der Lebenshilfe ist es auch, dass Menschen mit Behinderungen nicht ausgegrenzt werden, und dass es mehr Berührungspunkte mit »normalen« Menschen gibt. So gibt es eine Fotogruppe, die sich mit ihren Bildern aus dem Kiez auf dem Kulturfestival »48 Stunden Neukölln« präsentierte. Das Projekt wird gemeinsam

mit der Galerie »schwarzkatze/weisserkater« umgesetzt. Weiter gibt es die »Nogat-Singers«, deren Auftritt mit ihrem Sommerprogramm »Die Liebe, die Sehnsucht und die See« zu den Höhepunkten des Festes gehörte. Etwa 15 Menschen mit und ohne Behinderung singen hier derzeit gemeinsam, aber der Chor sucht Verstärkung durch Sänger und Instrumentalmusiker aus dem Kiez. Wer Lust auf Musik und Gesang hat, ist eingeladen, am Samstag, 07. September um 15:00 in der Lebenshilfe, Nogatstraße 14 auf eine Tasse Kaffee reinzuschmecken und bei Laune mitzusingen. mr
E-Mail: armin.leidel@lebenshilfe-berlin.de,
Tel. 62 98 18 25

Prachtvolles Gärtnern inmitten der Großstadt

Urbaner mobiler Garten statt Müllhalde auf Stadtbrache

Gleich an der Karl-Marx-Straße, ein kleines Stück in die Kienitzer, an der Ecke der Bornsdorfer Straße 9-11 ist Gärtnern angesagt. Zum wiederholten Male fand hier am 14. Juli der Flohmarkt in der »Prachttomate« statt.

Seit dem Frühjahr 2011 gärtnern nun ungefähr zehn feste Mitglieder und etwa 20 weitere sporadische Interessenten. Die Gruppe ist international und Besuche von KITAS aus dem Kiez an

der Tagesordnung. Aus dem ehemaligen illegalen Müllablageplatz ist ein urbaner und mobiler Garten entstanden, der für jeden aus der Nachbarschaft zugänglich sein soll. Inzwischen hat sich die »Prachttomate« um das benachbarte Grundstück vergrößern können. Die Eigentümer haben noch keine weitere Nut-

zung geplant, das ist ein großes Glück für die Hobbygärtner.



DIE GÄRTEN der »Prachttomate«.

Vom Tomatenanbau über eine Vielfalt von

Kräutern bis zu den schönsten Gartenblumen bietet sich hier ein üppiges Bild an Pflanzen. Erinnerungen an den heimischen Garten aus der Kindheit werden wach, wo der Mix aus Früchten, Gemüse und Zierde immer einen Ort der Entspannung und Zwanglosigkeit schuf. Nur, so ganz ohne Ar-

beit und Wissen um die Kunst des Gärtnerns gedeiht nun mal nichts. In der Gruppe befinden sich Profis und Laien. Sie lernen voneinander und werden immer besser, diskutieren über die richtige Kompostierung und machen sich Gedanken über die optimale Zusammenstellung der Pflanzen unter der Berücksichtigung des Überlebens der heimischen Insekten. Interessenten können gerne vorbeikommen.

Schüler fordern Politik heraus

Lehrer Entlassung führt zu Protest

Fördert Schule eigenständiges Denken und Handeln oder ist sie ein Instrument für fremdbestimmte Wissensvermittlung? Mit dieser und anderen Fragen beschäftigen sich einige Schüler der Ernst-Abbe-Schule. In der Schülervertretung (SV) sind die Schüler immer wieder an die Grenzen ihrer konkreten Handlungsmöglichkeiten gestoßen. Oft waren es Themen, die auf politischer Ebene entschieden werden. So entstand die »AG Bildungsproteste«. Diese bunt gemischte Gruppe diskutierte über die teilweise sehr unterschiedlichen Positionen zur Schule und formulierte Forderungen, die sie mit einer Demonstration Mitte April an die Öffentlichkeit brachte.

Neben den Forderungen nach einer Erziehung zu mündigen Menschen und mehr Mitbestimmungsmöglichkeiten für Schüler in der Schule wurde die Präsenz des Militärs und der Einfluss der Wirtschaft auf die Bildung kritisiert.

Als Ende Mai bekannt wurde, dass ein sehr engagierter Vertrauenslehrer gegen seinen Willen die Schule verlassen soll, wurde entschieden, dies als Anlass zum Streik zu nehmen. So fanden sich am 3. Juni 60-70 Schüler

um 8:00 vor dem Lehrerzimmer ein, weigerten sich, in den Unterricht zu gehen und machten ihrem Unmut lautstark Luft. Auf die entrüsteten Aufforderungen der Schulleiterin Birgit Nicolas, den Unterricht wahrzunehmen, folgte eine kurze Diskussion. Die Schüler versuchten ihr zu vermitteln, dass Protestkultur für eine Demokra-

regionalen Schulaufsicht Meinhard Jacobs, und die von der Schulaufsicht für die Neuköllner Gymnasien zuständige Gisela Unruhe. Sie stellten sich einer Diskussion, bei der sie sich ununterbrochen hinter Vorschriften versteckten. Immerhin wurde zugesagt, auf eine schriftliche Darlegung der Forderungen der Schüler auch schriftlich



Quelle: http://kraetzae.de/schule/willkommen_im_knast/flugblatt/

tie notwendig, somit im Sinne ernstzunehmender Bildungsarbeit und dementsprechend wünschenswert sei. Leider ließ sich bei dieser Thematik kein Konsens finden. Spontan wurde beschlossen, am Neuköllner Rathaus zu demonstrieren und eine Zwischenkundgebung vor der Abteilung Bildung, Schule, Kultur und Sport abzuhalten. Dort warteten Bezirksstadträtin Franziska Giffey, der Referatsleiter der

zu antworten. An der Demonstration nahmen etwa 150 Schüler teil.

Zurück in der Schule, wurden die allgemeinen bildungspolitischen Forderungen gesammelt, um auf dieser Grundlage die schriftliche Positionierung zu erarbeiten. Der Vorschlag wurde dann auf der Schülervollversammlung diskutiert und eingeworfen. Bis zum Beginn der Sommerferien hat die SV keine Antwort erhalten. Ben

Obdachlosenunterkünfte

Mit Mietschulden fängt es oft an

Fortsetzung Seite 1

Im Gegensatz zu den Flüchtlingsunterkünften ist Neukölln hinsichtlich der Obdachlosenbetreuung vorbildlich aufgestellt. Der Bezirk hat dem LaGeSo 642 Plätze gemeldet, die das Amt belegen kann. Das ist weit mehr, als andere Bezirke anbieten. Darüber hinaus hält der Bezirk noch weitere 350 Plätze für obdachlose Neuköllner bereit.

Die extrem hohe Obdachlosigkeit, die in Neukölln meist durch Räumungsklagen entstanden ist, macht die hohe Anzahl an Plätzen jedoch notwendig.

Auch hier ist der Notstand wieder hausgemacht. Als vor zehn Jahren die »Agenda 2010« von der SPD unter Gerhard Schröder eingeführt wurde, war Neukölln unter dem noch heute amtierenden Bürgermeister besonders fix und schaffte das Wohnungsamt ab. Damit gab es keine Zuständigkeit mehr für Menschen mit Mietschulden, die eine Räumungsklage bekommen hatten. Sie standen auf der Straße und verursachten Kosten, die der Bezirk übernehmen muss. Der Bezirk rechnet mit zehn bis 25 Euro pro Tag für die Unterbringung jedes Obdachlosen.

Seit 2012 ist das Amt

für Soziales jedoch vom LaGeSo zum Handeln gezwungen worden.

Der Bezirk hat acht Sozialarbeiterstellen geschaffen, die ausschließlich dem Zweck der Vermeidung von Obdachlosigkeit dienen. Das Team ist inzwischen gut eingespielt und nimmt seine Aufgabe sehr ernst. Bernd Szczepanski weiß davon ein Lied zu singen. Engagiert fordern diese Mitarbeiter von ihm, dass schnell gehandelt wird. Da muss er seinen Feierabend schon mal etwas nach hinten verschieben.

Diese Arbeit wird aktuell noch verbessert, denn bis vor Kurzem gab es keine Information vom Jobcenter an das Bezirksamt, wenn bei einem Leistungsempfänger Mietschulden entstanden und eine Räumungsklage drohte. Meist übernahm das Jobcenter die Mietschulden nicht oder bewilligte die Übernahme, wenn schon alles zu spät war. So konnte der Bezirk erst eingreifen, wenn die Obdachlosigkeit bereits entstanden war.

Jetzt bekommt der Sozialstadtrat bei Mietschulden eine sofortige Mitteilung, so dass Wohnungslosigkeit tatsächlich verhindert werden kann, weil das Gespräch mit dem Vermieter noch möglich ist. ro

Bezahlbare Mieten für alle

Das Gespräch mit Fritz Felgentreu führte *Marianne Remppe*



Bezahlbares Wohnen ist ein Thema, das vielen Berlinern auf der Seele brennt. Am 4. September gibt es in der Aula der »Albert-Schweitzer-Schule« zu diesem Thema eine Diskussionsveranstaltung, die von Fritz Felgentreu, dem Kandidaten der Neuköllner SPD für die Bundestagswahl, moderiert wird. KIEZ UND KNEIPE hat nachgefragt, welche Möglichkeiten und Strategien Felgentreu sieht, damit Wohnen auch in Zukunft noch bezahlbar bleibt.

Dass Neukölln die höch-

sten prozentualen Mietsteigerungen in Berlin habe, liege daran, dass der Bezirk von sehr weit unten komme. »Es ist ja noch nicht so lange her, dass man lieber irgendwo tot überm Zaun hängen wollte als in Neukölln zu wohnen. Das hat sich sehr geändert und dadurch haben wir hier den rasantesten Anstieg«, erklärt er. Einen massenhaften Bevölkerungsaustausch sieht er derzeit in Neukölln noch nicht, »aber das heißt ja nicht, dass man nicht wachsam sein muss.«

Mietrecht ist Bundes-sache und da müsse die Politik ansetzen, erklärt er. Die SPD habe daher in ihrem Wahlprogramm einen bunten Strauß von Maßnahmen, mit denen sie die Mietpreise bremsen will.

So soll im Mietrecht generell und nicht nur punktuell verankert wer-

den, dass die Preise bei Neuvermietungen nicht mehr als zehn Prozent über dem Mietspiegel liegen dürfen. »Ich finde, wir haben nicht viel davon, wenn wir in Nordneukölln eine Mietbremse einführen, die dann dazu führt, dass im Süden die Mieten schneller steigen. Das muß wirklich flächendeckend sein.« Außerdem soll der im Mietrecht mögliche Anstieg von Mieten um 15 Prozent in drei Jahren über den Mietspiegelgrenzwert auf vier Jahre gestreckt werden. Dann will die SPD rechtlich dafür sorgen, dass Maklerkosten nicht mehr vom Mieter zu tragen sind, sondern vom Vermieter, der ihn beauftragt hat. Beim Wohngeld soll der Heizkostenzuschuss wieder eingeführt werden und die Modernisierungsumlage von elf Prozent, die pro Jahr umgelegt werden

kann, soll auf neun Prozent gesenkt werden.

Bei dem landespolitischen Instrument der Zweckentfremdungsverbotsverordnung muss kiezbezogen individuell nachzuweisen sein, dass es in einem bestimmten Kiez notwendig ist. Da das ein tiefer Eingriff in die Eigentumsrechte sei, müsse es sauber begründet werden, weil sich sonst jeder Hauseigentümer vor Gericht erfolgreich dagegen wehren könnte. Über bezirkliche Maßnahmen wie die Milieuschutzsatzung, die Luxusmodernisierungen erschwert, und die Erhaltungsverordnung, die bauliche Veränderungen genehmigungspflichtig macht, werde nun wie Mitte der neunziger Jahre auch in Neukölln wieder zu reden sein.

Aber das alles, sagt Felgentreu, reiche nicht aus. »Wir erwarten bis 2020,

dass Berlin um 250.000 Einwohner wächst, und die müssen irgendwo wohnen. Wir müssen bauen.« Und das eben auch am Rand des Tempelhofer Feldes. Dort sieht er die großen städtischen Wohnungsbaugesellschaften in der Pflicht, die Sozialwohnungen und Wohnungen in mittlerer Preislage anbieten sollen, damit hier für alle sozialen Schichten Wohnraum geschaffen werden kann. Bei privaten Investoren wolle die Berliner SPD eine Sozialquote von 30 Prozent durchsetzen. Ziel sei es immer, eine Mischung der unterschiedlichen sozialen Schichten zu erreichen. Für Felgentreu spiegelt sich darin »die ursozialdemokratische Forderung einer klassenlosen Gesellschaft, in der alle zusammen leben können und von den unterschiedlichen Lebenswelten lernen«.

Der Abschluss des KIEZ UND KNEIPE-Talks

Neuköllner Linke trifft Kleinunternehmer

Arbeitslosigkeit und Kinderarmut sieht Ruben Lehnert (Jg. 1978) als die drängendsten Probleme für Neukölln an, wofür er sich im Bundestag besonders einsetzen möchte. Zum zweiten Mal tritt Lehnert als Bundestagskandidat für »Die Linke« in Neukölln an. Am 16. Juli diskutierte er zusammen mit Rainer Schultz, Kleinunternehmer und Rentner, beim fünften Kieztalk von KIEZ UND KNEIPE im »Bienenkorb« über seine politischen Ziele. Moderiert wurde das Gespräch von Petra Roß und Corinna Rupp von KIEZ UND KNEIPE.

Bei einem geforderten Mindestlohn von 10 Euro betont Lehnert, dass dieser Lohn nach 45 Erwerbsjahren zu einer Rente oberhalb der Grundsicherung führen würde. Auf Anfrage, ob sich jeder Kleinunternehmer dieses auch leisten könne, verwies er auf das Beispiel England, wo nach der Einführung eines Mindestlohnes die

Arbeitslosigkeit nicht stieg. Rainer Schultz bemerkte, dass nach Willen der Bürger die Löhne steigen sollen, Produkte aber nicht teurer werden dürften. Um dies zu erreichen, würden viele Unternehmer ihre Produktion ins Ausland verlegen. Lehnert erwiderte dagegen, dass durch einen Mindestlohn die Einkommenssteuer zunehmen und die Zahl der Aufstocker zurückgehen würde, wodurch der Staat eine Menge Geld spare.

Bei der Rente wies Lehnert darauf hin, dass die Privatisierung der Rente gescheitert sei. »Die Linke« setzt sich für einen Ausbau der gesetzlichen Rentenversicherung ein, beispielsweise durch die Schaffung von gewerblichen Rentenzahlungen. Die geforderte Mindestsicherung der Rente von 1.050 Euro liegt genau bei der Armutsgrenze und sei damit pfändungsfrei.

Zur weiteren Forderung der »Linken« auf Reduzie-

rung der wöchentlichen Arbeitszeit auf 30 Stunden bemerkte Lehnert, dass die heutige Arbeit viele Menschen krank machen würde. Burn-out sei zu einer Volkskrankheit geworden, eine perspektivische Reduzierung der Wochenarbeitszeit würde hier abhelfen.

Zur Frage der Finanzierung der anfallenden

Geldes dienten der Stärkung des Gemeinwesens, wodurch der Staat Möglichkeiten erhalten würde, neue Arbeitsplätze zu schaffen, zum Beispiel im Gesundheitswesen und im öffentlichen Dienst.

Hartz IV sieht Lehnert »als Armut per Gesetz«. Das Schonvermögen sei zu niedrig; Jobcenter handelten zu häufig rein

bessere Finanzierung des Bildungssystems sowie auf eine Verpflichtung von Unternehmen zur Ausbildung. Bei Missachtung sollten diese Unternehmen eine höhere Abgabe zahlen. Rainer Schultz verwies darauf, dass zahlreiche Erwerbslose zu unflexibel seien. Sie »kleben lieber an ihrer Scholle und bleiben in Berlin« anstatt bundesweit nach einer Anstellung zu suchen.

Beim Thema steigender Mieten sieht Lehnert die öffentlichen Wohnungsbaugesellschaften in der Pflicht, neue Sozialwohnungen zu bauen. Das Tempelhofer Feld soll dabei jedoch nicht zugebaut werden, es soll weiterhin für die Berliner erhalten bleiben. In dem dort geplanten Wohnungsbau sieht er keinen Nutzen für die Anwohner.

Zu einer möglichen rot-rot-grünen Koalition steht Lehnert, wenn die anderen Parteien auf die Bedingungen der »Linken« eingehen würden. tr



CORINNA RUPP, Ruben Lehnert, Rainer Schultz und Petra Roß beim Kiez-Talk. Foto: fh

Kosten fordert Lehnert, privates Vermögen höher zu besteuern sowie die Einführung einer Erbschafts- und Unternehmenssteuer. Die Mehreinnahmen durch die soziale Umverteilung des

willkürlich und eine Vermittlung ginge nur noch in Leiharbeit. Dieses müsse alles bereinigt werden.

Zur Frage bezüglich eines Fachkräftemangels verwies Lehnert auf eine

Ausgetrunken und neu angezapft

Von R.I.P. bis hip

Gepflegt trinken, klönen und zu deftigen Rock-sounds feiern, kickern, flippern und Billard spielen – das »Dilemma« in der Reuter-/Ecke Donaustraße war fast 40 Jahre lang eine der Mütter der Neuköllner Musikszenen. Seit Mitte Juli ist das »Dilemma« Geschichte. »Dank« auslaufendem Pachtvertrag musste das beliebte Lokal seine Pforten schließen. Eine deftige Abschieds- und Leertrinkparty war Ehrensache, der Abschiedsschmerz bleibt.

Gezählt sind auch die Tage des »Zum Magendoktor« in der Mareschstraße im Richardkiez. Mit nicht ganz so langer Tradition, aber auch mit hartem Rock, Billardtisch – und angeschlossenen Tattoostudio – war der »Magendoktor« schon zur kultigen Institution geworden. Nun musste auch diese urige und angenehm unszenige Kneipe im Juli schließen.

Verdursten muss man jedoch nicht: Direkt um die Ecke in der Schudomastraße befindet sich seit Mitte April das »Grogan's«, das zunächst

als »Sona Sàsta Bar« startete. Einen gemütlich-geschmackvollen Irish Pub mit viel Backstein und dunklem Holz hat der irische Betreiber Keith hier geschaffen. »Sona Sàsta« heißt soviel wie »sehr glücklich« – und das sollten Gäste, die Guinness mögen, auch sein; denn hier gibt



BASKISCHE Kreativität in der Weserstraße. Foto: hlb

es das beste der Stadt ins Pintglas, aus direkt aus Dublin importierten Fässern. Sportübertragungen, Klasse Musik sowie Partys am Wochenende begeistern nicht nur Exil-Iren.

Ein wehmütiges »Adiós« auch ans spanisch-südamerikanische Restaurant »Mariamulata« in der Wildenbruchstraße, das Ende Mai schloss. Inhaber Diego zieht es in ein Restaurant nach

Santa Marta in Kolumbien. Aber: Der beliebte baskische Koch des »Mariamulata«, Ager Uri-güen Uribe, hat mit der »Txokoa Gastrobar« im ehemaligen »Hausboot« an der Weser-/Ecke Friedelstraße nun seit Mitte Juli sein eigenes Lokal und präsentiert dort kreative Tapas, die Tradition und Innovation kombinieren. Partner und »Mundschenk« Giovanni Gonzalez Miranda serviert die passenden Weine dazu. Ob Fenchelrisotto in drei Texturen, Sardinienlasagne, Wildleberwurst mit Tee-Wodka-Gelee, Mallorca-Törtchen mit Aubergine, Sobrasada und Ziegenkäse oder Fruchtgazpachos – die auch preislich fairen Kreationen im »Txokoa« sind echte Geschmackserlebnisse, die auch Feinschmecker überzeugen. Eine Neueröffnung mit höchster Empfehlungsstufe! hlb **Grogan's, Schudomastr. 3, Mo - Sa ab 18:00.** **117** *Txokoa Gastrobar, Weserstr. 6, tgl. 18:00-23:00, Tel. 01578/7513568, Facebook/TxokoaGastrobar, info@txokoa.de* **112**

Ralph P. Schacht ist tot

Ein Leben wie eine Achterbahn



Als Enkel des ehemaligen Reichsbankpräsidenten Hjalmar Schacht (1933 bis 1939) kam Ralph P. Schacht 1958 schon mit einem schweren Erbe auf die Welt. Kein Wunder also, dass der Münchener mit seiner Familiengeschichte nicht viel zu tun haben wollte und zum schwarzen Schaf avancierte. Das vertrieb ihn aus München, er ging nach Berlin.

Hier nun geriet er endgültig auf die schiefe Bahn, recht »erfolgreich« und recht lang, aber nicht auf Dauer. Er bezahlte dafür einen hohen Preis, die Polizei kam ihm auf die Schliche und Justitia bestrafte ihn. Ralph P. Schacht nahm die Gelegenheit wahr, sein Leben umzukrempeln. Er wollte ehrlich und rechtschaffen werden. Im Winter 2011 eröffnete er in der Harzer Straße einen Trödel, das

»Vertiko«. Mit erstaunlichem Elan und Engagement organisierte er Antiquitäten, Kunst und Kitsch. Die Kombination der Dinge war immer gut gewählt, er schuf einen Ort, an dem der Kunde aus dem Staunen nicht herauskam. Als Kiezgröße machte er sich schnell einen Namen. Dieser freundliche Spinner, der immer voller Tatendrang alle Bevölkerungsgruppen in seinem Kiez zusammenbrachte, schuf unter den Menschen wertvolle Verbindungen.

Er sang 2009 beim »Biberkopf-Chor« der Gefangenen in »Berlin Alexanderplatz« in der Schaubühne am Lehliner Platz mit. Dort wurde sein markantes Gesicht von einem Maler entdeckt. Das Ölgemälde mit seinem Porträt beeindruckte jeden Kunden, der den Trödelladen betrat. Der Typ, der auf den ersten Blick so hart und markant aussah, der den Eindruck eines ewigen Lebens vermittelte, bekam Ende 2012 die Diagnose Lungenkrebs. Ralph P. Schacht starb am 17. Juli. ro

Kaffee für gestrandete Existenzen

Das »Café Treibholz« lädt zum Entspannen und Genießen ein

»Das hat hier echt gefehlt«, sagen die Leute. »Endlich mal richtiger Kaffee.« Für viele, die durch die Hermannstraße spazieren, ist es normalerweise Tradition, in einen der Backshops zu gehen und für ein oder zwei Euro ihren Becher mit Kaffee zu kaufen, um ihn dann vor Arbeitsbeginn hastig hinunterzukippen.

Bei Anna im »Café Treibholz«, das Mitte Juni seine Pforten geöffnet hat, kommt sowas nicht in die Tüte, geschweige denn in den Becher. Sie kauft Fair-Trade-Kaffee in einer Kaffee-Rösterei in Kreuzberg. »Viele Produkte werden viel zu günstig verkauft, also versuche ich, soweit es

geht, regionale Produkte zu verwenden und zu kaufen«, sagt sie.

Anna hat eigentlich Geschichte studiert. Schnell hat sie aber gemerkt, dass sie etwas Handfestes braucht, einen Beruf im Umfeld anderer Menschen. Einen Traum, den viele haben, wollte sie in die Tat umsetzen: ein eigenes Café. Sie sammelte Erfahrungen im Bereich Gastronomie und arbeitete hier und da für eine Weile.

Von Anfang an stand fest, dass das »Café Treibholz« in Neukölln sein sollte. »Wir wohnen hier, unsere Tochter geht in den Kindergarten. Das ist meine Heimat. Hier fühle ich mich zu Hause«, sagt Anna und lä-

chelt. Das Café bekam seinen vielleicht für einige sonderbaren Namen aus einem Impuls heraus: Während eines Urlaubs an der Küste war ein

solle. Außerdem passt er einfach zu der Bewegung, die in Neukölln herrscht. Alles treibt und hält immer wieder mal an, um zu sehen,



KREUZBERGER Kaffee Mischung.

Foto: cr

Sturm aufgezogen, der am nächsten Tag Berge von Treibholz hinterlassen hatte. Ein Anblick, den Anna nie vergessen

was es Neues gibt. Auch wenn es manchmal anstrengend ist, Café und Familie unter einen Hut zu bekommen, macht

es Anna doch Spaß. Die Kuchen, die hauptsächlich vegan sind, backt sie selbst, genauso wie das Brot. Dafür steht sie oft früh auf, um alles vorzubereiten. Aber das macht sie gerne. Allein die Gesichter der Genießenden motivieren sie jedes Mal, genauso wie diejenigen, die selbst in so kurzer Zeit schon öfter gekommen sind.

Wenn mal nicht so viel los ist, setzt sich Anna auf die Terrasse im Hinterhof, auf der auch die Gäste gerne sitzen, und entspannt sich. Dann ist sie froh, etwas Zeit für sich zu haben. cr

Café Treibholz, Hermannstr. 37 Mo-Fr 8:00-18:00 Sa 10:00-18:00 **16**

Belgisches Bier, Cocktails und Origami

Die »Yuma Bar« hat Geburtstag

Vor gut fünf Jahren hatten »zwei Typen über 30 die Schnapsidee«, ihre erste Bar zu eröffnen. Den Namen dazu lieferte den beiden Wahl-Neuköllnern Joao und Nicolas die Katze eines Freundes – Yuma nämlich. Cocktailkurse für die Basics wurden belegt, Tresen und ein attraktiv

selber schmeckte«, wurden über 20, plus etliche Specials – ein Dorado für Fans der geschmacksintensiven, meist höherprozentigen Trappisten- und Karmeliter-Trunke. Auch die über 15 Cocktails der jahreszeitlich wechselnden Karte lassen keine Wünsche offen: Whiskey Sour geht immer, aber

alle Veranstaltungen auch grundsätzlich umsonst beziehungsweise »auf Hut«.

Meist am Wochenende legen befreundete DJs hier vornehmlich Hip-Hop, Funk, Soul und House auf, mittwochs wird die »Jack The Box«-Radio Show des britischen DJs Bobby Starr live aus dem »Yuma« auf Sweatlodge Radio im Internet übertragen. Jeden dritten Dienstag im Monat hält oben erwähnter Freund mit der Katze, der auch die Barlampen verkleidete, einen kostenlosen Origami-Workshop – Falten erlaubt. In der »Read on, my dear«-Reihe



DIE QUAL der Wahl ...

beleuchteter Hintertresen selbst gebaut und ein Veranstaltungsprogramm geplant. Seither erfreut die Kiezbar, zu deren Atmosphäre auch die auf den warmroten Wänden ausgestellten Papierarbeiten des Künstlers Joachim Lenz beitragen, Stammgäste, Musik-, Kultur und Trinkfreunde im Reuterkiez.

Zu den Besonderheiten gehört sicherlich die große Auswahl an belgischen Bieren. Aus zunächst vier Sorten, welche die beiden anboten, »weil's

Thymian-Daiquiri, der »Neukölln Cooler« mit Korn, Bitters und Ginger Ale oder der »Himmel über Neukölln« aus selbst eingelegtem Vanillewodka, Rhabarbersaft und Holunderblütensirup heben die ohnehin gute Stimmung noch mehr. Man merkt, dass das inzwischen sechsköpfige, familiäre Yuma-Team Spaß hat und Qualität sowie humane Preise über den Ehrgeiz, sich eine goldene Nase zu verdienen, stellt. Die Bar soll »offen für alle« sein, darum sind

gehören Lesungen mit den Stars der Berliner Lesebühnen zum regelmäßigen Programm. Und ab Oktober wird es wieder monatliche Pantomime-Shows des Kollektivs um Inhaber Nicolas geben. Dass das »Yuma« auch die Reuterstraßenbühne der »Fête de la musique« mitorganisiert, zeugt von seinem leidenschaftlichen Engagement für den Kiez.

Fünf Jahre »Yuma Bar« – wir gratulieren! hlb *Yuma Bar, Reuterstr. 63, tgl. ab 19:00, www.yuma-bar.de*

36

HELM PFLICHT

FÜR DEN

BUNDESTAG

„Anne Helm, Direktkandidatin für Neukölln!“

PIRATEN WÄHLEN

annehelm.de

19:00 - 4:00

SANDMANN

NACHT CAFÉ KIEZ KNEIPE

REUTERSTR. 7-8 12053 BERLIN

JULIANE RUPP

DIPL. FINWI DIPL. KAMER

STEUERBERATERIN UND COACH

Sonnenallee 68, 12045 Berlin
Tel.: 030/62900380
Fax: 030/62900382
jrupp@julianerupp.com

**Existenzgründerberatung/Coaching
Steuerberatung**

WEINLADEN & WEINSEMINARE

DAS SCHWARZE GLAS

das-schwarze-glas.de

FRANZÖSISCHE WEINE
aus biologischem und biodynamischem Anbau.

WEINSEMINARE
für EinsteigerInnen und Fortgeschrittene.

GEÖFFNET: Mo. bis Fr. 15–20 Uhr | Sa. 12–19 Uhr

U-Bahn Leinestr.
S-/U-Bahn Hermannstr.

Jonasstraße 33 · 12053 Berlin Neukölln

DER LAUSCHANGRIFF

DAS HÖRBUCH-DOWNLOADPORTAL

ES HÖRT DOCH

JEDER NUR, WAS ER VERSTEHT.

JOHANN WOLFGANG VON GOETHE

www.der-lauschangriff.de

Bienvenue au »Lipopette Bar«

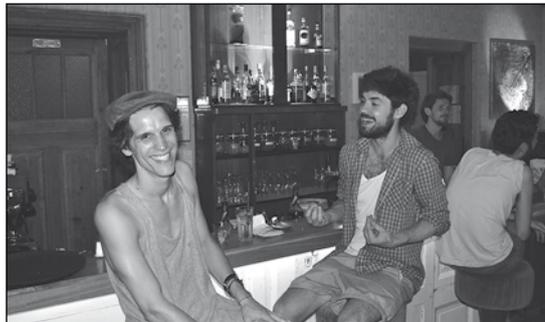
So macht Chemie Spaß

Kennen gelernt haben sie sich an der Chemie-Fakultät der Universität »Pierre et Marie Curie« in Paris. Als sie sich in Berlin wiedertrafen, beschlossen

auch Kunst aus dem Kiez das Lokal schmücken und verschiedenste Arten von Kultur aus der Nachbarschaft präsentiert werden. Die »Lipopette Bar«

Schinkensorten) und, wie es sich für Franzosen gehört, die berühmte Käseplatte. Dazu mundet ein Biowein höchster Qualität, den sie vom »Schwarzen Glas« beziehen. Auf der Getränkekarte stehen aber auch verschiedene Biere, Säfte, Teesorten aus aller Welt, Cocktails und Softdrinks.

Abends wird das »Lipopette« zur Bar. Die Spezialität sind die zwölf hausgemachten Rumsorten (»Rum um die Uhr«), wobei dann Simons und Fabiens Faible für Chemie zum Tragen kommt. Doch Achtung: Für ihre Rumkreationen benutzen sie keine Chemie, sondern nur echte Früchte und Gewürze. Ihr Rumangebot ist etwas für wahre Genießer. Der charmante Kellner Hussein kann aber auch viele andere Wünsche erfüllen: drei Sorten Gin, Tequila, Cointreau, Averna, Wodka, Pastis, Aperol, Whiskey und vieles mehr.



GUTE Stimmung in der »Lipopette Bar«. Foto: fh

Simon und Fabien, sich in das Wagnis der Gastronomie zu stürzen. Vor zwei Monaten eröffneten sie in der Warthestraße 9 ihre »Lipopette Bar«, eine Hommage an den Künstler Oxmo Puccino, der in Frankreich mit seinem Song »Lipopette Bar«, einem gelungenen Mix aus Rap und Jazz, bekannt wurde. Der künstlerische Anspruch ist beiden sehr wichtig. Derzeit stellen sie Bilder von Djuneid Dulloo aus Mauritius aus. In Zukunft soll aber

tet hervorragende französische Küche zu moderaten Preisen. Auf der Frühstückskarte stehen unter anderem Croissants, Crêpes und Brioches. Aber vor allem der Kaffee von Belardi, den die beiden Betreiber direkt aus Italien importieren, ist einen Besuch wert. Tagsüber ist ihr Lokal eine Art Bistro mit Galettes und Sandwiches. Zu den Spezialitäten gehört ihre »Planche de Charcuterie« (eine Aufschnittplatte mit ausgewählten Wurst- und

Sturm auf die Bastille

Völkerverständigung bei erlesenem Wein

Gebührend beging die Weinhandlung »Das Schwarze Glas« den französischen Nationalfeiertag am 14. Juli. Stefan Bubenzer, Winzer und Inhaber des Ladens brachte die wachsende

hinzugesellten, war die historische Verbindung der Nationen perfekt. Gut gelaunt wurde über die jeweiligen Eigenarten der Nationen liebevoll gespottet. In einem waren sich alle



LIBERTÉ, égalité, fraternité wurde durch die Anwesenheit aus vielen Nationen vertreten. Foto: fh

französische Gemeinde Neuköllns mit deutschen Liebhabern des französischen Weins zusammen. Der Nachmittag und Abend waren ein stimmungsvolles Sprachwirrwarr. Als sich noch polnische Damen

einig: In Neukölln gelten auch die Ideale der Französischen Revolution »Freiheit – Gleichheit – Brüderlichkeit« und es gibt keinen besseren französischen Wein als im »Schwarzen Glas«. oj 29

pschl
Öffnungszeiten: Mo - Fr ab 9:00, Dienstag Ruhetag!
Wochenende ab 11:00
Warthestraße 9

58

Bohnen sind unser Fleisch

Hausgemachte vegetarische Spezialitäten beim »Burrito Baby«

Nein, Alex ist kein Vegetarier, und er war auch noch nie in den USA. Doch als seine Frau Eliza, die einige Zeit in Arizona und Guatemala lebte, ihn vom Geschmack vegetarischer kalifornischer Burritos überzeugte, stand der Entschluss fest, diese sehr spezielle Köstlichkeit in Neukölln anzubieten und es mit einem Imbiss mit »mehr Seele« als andere Burritoläden der Stadt zu versuchen. Gut fünf Jahre lebt das Musikerpaar im Kiez. Letzten November konnte es dann nach langer Suche das von außen unscheinbare kleine Lokal neben der Siebdruckwerkstatt in der Pflügerstraße eröffnen – und ihr »Mexican Street Food« reüssierte von Anfang an.

Kein Wunder, denn in der sehr kleinen Küche nicht nur die Saucen sind in Drei-Kilo-Portionen hier hausgemacht. Bis eigens zweieinhalb Stun-



KLEIN, aber fein – und korrekt mexikanisch. Foto: hlb

zu 18 Zutaten werden bei diversen Händlern besorgt und frisch vorgehalten, die schwarzen und Pinto-Bohnen, »unser Fleisch« und Basis der meisten Gerichte, werden

den gekocht, die Zwiebeln selbst eingelegt. Da kann es schon mal vorkommen, dass manches abends schon aufgegessen ist und nicht mehr schnell nachgekocht

werden kann. Wichtig ist den beiden »Burrito Babys«, dass auch Veganer bei ihnen günstig essen können sollen; darum können die Burritos, Quesadillas oder Tacos – alle mit glutenfreien Maistortillas – statt mit saurer Sahne und handgeriebenem Käse auch mit hausgener Cashewcreme am Tresen bestellt werden. Der Hit ist die »Hot Mama«, der Burrito mit mariniertem Sojageschnetzelten, grüner Salsa, Jalapenos, Sahne, »nettem Reis«, Salat, frischem Koriander und Käse (5,70 €).

Bei anderen Kreationen kommen Gemüse oder Tofu auf den Grill und machen den Gedanken an Fleisch schnell vergessen. Nacho-Teller

mit Guacamole oder, als Nachtisch, Elizas beliebte Cookies und vegane Bällchen vervollständigen das kulinarische Programm.

Ideologien verfolgen die beiden mit ihrer Küche nicht; einfach lecker soll es sein – und ist es. Zu ebenfalls hausgemachter Limettenlimonade und Hibiskus-Icetea lässt es sich so satt und entschleunigt mitten im Reuterkiez verweilen. Nur, wann Alex und Eliza endlich wieder Zeit für die Musik finden werden, steht in den (Neuköllner) Sternen. hlb

Burrito Baby – Mextralian Street Food, Pflügerstr. 11, Mi - Fr 13:00-22:00, am Wochenende ab 15:00. <http://burritobaby.de>, Tel. 33851520

69

»Kollateralschaden« im »Exilien«

Tragbare Mode verdreht

Als er nach Berlin kam, verzweifelte er schon lange an der Herrenmode, die üblicherweise angeboten wird. Den Kollektionen fehlte es an Originalität und Dennis Pahl setzte sich in den Kopf, diesen Zustand zu ändern. Mit seinem Fußballfreund Philippe

te, bekommt er es auch. Jedoch gibt es prinzipiell nicht mehr als maximal drei gleiche Modelle einer Größe pro Design.

Pfiffig sind die Modelle allemal. Der Grundrisschnitt und das Muster für die gesamte Kollektion ist ein Hosenbein, das jedoch als Ärmel eine

gute Verarbeitung, denn die Nähte sollen auch etwas aushalten können.

In Dennis' Laden »Exilien« in der Schudomastraße 42 können Kunden zwischen Kunst und Mode stöbern. Unter dem Label »Kollateralschaden« findet Mann wie Frau ein Lieblings-



DENNIS PAHL zeigt das Kleid, das zum Pullover wird.

foto: oj

Werhahn, mit dem Dennis von Kindesbeinen an nahe Hamburg auf dem Bolzplatz Freundschaft geschlossen hatte, sollte diese Idee in Berlin umgesetzt werden.

Dennis hat nahe Bremen in Ottersberg freie Kunst studiert, Philippe Modedesign in Mailand. Diese Kombination von Fähigkeiten ergänzt sich hervorragend.

Dennis entwirft das Design für die Kapuzenshirts, Kleider und andere Oberteile und bringt es mit Siebdruck auf die Stoffe. Philippe ist der Künstler an der Nähmaschine. Des Kunden Wunsch ist den beiden heilig. Wenn der Kunde ein Unikat möch-

neue Funktion erfüllt. Die Ärmel der rechten und linken Seite bestehen aus einer zugeschnittenen Stoffbahn. Das hat den angenehmen Effekt, dass nur wenig Nähte entstehen.

Witzig ist das Kleid mit Doppelfunktion. Als Citydress macht es was her, aber die modebewusste Frau kann das Kleid auch Unters zu Oberst tragen. Dann ist aus dem Kleid ein Pullover mit Riesenkragen geworden. Dennis achtet peinlich genau auf das künstlerische Design und eine gute Stoffqualität, denn die Teile sollen sich nicht nach dem Waschen verziehen. Philippe verantwortet die

stück. Von der Kollektion fühlen sich Frauen in der Altersgruppe 35 bis 60 angesprochen. Das war nicht der ursprüngliche Plan. Nur handgemachte Mode gibt es auch nicht zu H&M-Preisen. »Die Jungen haben noch nicht so viel Geld«, so Dennis. »Meine Kundinnen stehen im Berufsleben und können sich ab und zu etwas Besonderes leisten«. Die modeinteressierten Herren sind dagegen etwas jünger. Zu Dennis Freude ändert sich der deutsche Mann. Er achtet heute besser auf sich, sein Geschmack scheint entwicklungsfähig zu sein.

Schudomastr 42

96

Fritz bringt Neukölln in den Bundestag!

www.fritz-felgentreu.de

SPD

ANNA MUNI

NATURKOSMETIK
MASSAGEN
GANZHEITLICHE
BEHANDLUNGEN

MARESCHSTRASSE 16
12055 BERLIN
0176/321 61 786
030/53158389

WWW.ANNAMUNI.COM

GESCHENKGUTSCHEINE
ERHÄLTLICH



Alternativ und von unten,

16.-25. August

NEUKÖLLNER OPER

Move Op!

FESTIVAL FÜR EUROPÄISCHES MUSIKTHEATER
UNTER PREKÄREN BEDINGUNGEN

Mit Produktionen aus

Algerien, Griechenland, Großbritannien, Italien, Mazedonien,
Niederlande, Rumänien, Schweiz, Spanien, Tunesien, Ungarn.

Blumen Rosi

Mo-FR 8:00-19:00

Sa 8:00-16:00

So 10:00-16:00

Hermannstraße 63

Hermannplatz: Mo - Fr 9 - 16 Uhr
Schillermarkt, Herrfurthplatz: Sa 10 - 18 Uhr

Il Cappuccino

il-cappuccino@hotmail.de 0157/37748250



Getränkezentrale

Altenbrakerstraße 15
12053 Berlin
030 - 687 08 68

Montag - Freitag
10:00-12:00 und 14:00 bis 18:00
Samstag
10:00-13:00



Lieferservice bis an die Wohnungstür

Schillers



Café - Kneipe

Schillerpromennade 26

Mo-Fr, So 18-24+ Uhr

Billard + Dart, Skatturniere

E-Mail: w.schwienbacher@web.de



Neukölln ist der aufregendste Ort

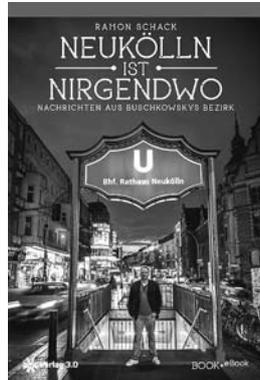
Ramon Schacks neues Buch »Neukölln ist Nirgendwo«

So lautet eine Aussage des Autors Ramon Schack, der Neukölln bereichernd und vielseitig in seinem aktuellen Buch »Neukölln ist Nirgendwo« beschreibt.

In dem Buch kann man Geschichten aus dem Alltagsleben Neuköllns entdecken, zum Teil humorvoll, aber auch die eine oder andere Empörung beim Lesen auslösend.

Einige Leser fragen, ob dieses Buch eigentlich ein Gegenbuch zu Buschkowskys Werk »Neukölln ist Überall« sein soll. »Natürlich nicht« antwortet Ramon

Schack. Der Diplomat Politikwissenschaftler mit der schnellen Zunge



beflügelt seine Wortwahl gerne mal mit Witz und Charme.

Dieses Buch zeigt facettenreich Neukölln aus einem anderen Blickwinkel. Frech, spritzig und ein wenig kontrovers zu den Inhalten von Buschkowsky hat es bereits viele Liebhaber gewonnen. »Neukölln ist Nirgendwo« spiegelt Neukölln abwechslungsreich – allerdings nicht verherrlichend.

Die Lesungen des Autors sind genauso lebendig wie vieler seiner Geschichten und sehr empfehlenswert.

Bestellen kann man das Buch für 14,50 Euro bei Amazon oder in jeder Buchhandlung. tz

Gedenken an die NS-Verbrechen auf dem und um das Tempelhofer Flugfeld

Gesucht werden Interviewpartner, die sich an den Tempelhofer Flughafen zur Zeit des zweiten Weltkrieges erinnern.

Der »Förderverein für ein Gedenken an die NS-Verbrechen auf dem und um das Tempelhofer Flugfeld e.V.« erforscht seit 2010 die Geschichte des Flughafengeländes. Nun stehen wir am Anfang eines Ausstellungsprojektes, welches 2014 starten wird.

Ziel der Ausstellung ist es, besonders die Spuren der NS-Zeit wieder sichtbar zu machen. Um die Fundstücke in einen geschichtlichen Kontext zu setzen interessiert uns besonders das alltägliche

Leben – die verschiedenen Begegnungen von Anwohnern und Zwangsarbeitern. Ebenso würden wir gerne erfahren, inwiefern Erinnerungen an die Barackenlager in den umliegenden Bezirken und Familien weitergegeben wurden.

Wenn Sie Fotografien, Dokumente oder Erinnerungsberichte besitzen oder für ein Interview bereit sind, freuen wir uns, wenn Sie mit uns in Kontakt treten.

Förderverein Isabel Panek (AG Zwangsarbeit)
Carola von Dick
clo Berliner Geschichtswerkstatt, Goltzstr. 49,
10781 Berlin
Tel.: 030/ 251 44 50

Julikonzerte bei »Sommer im Park«

Viel Unterhaltung, klassischer Pop, witzige Performance, Urlaubsklänge bis hin zur Avangarde

Beim Zwei-Jahres-Jubiläum der »KIEZ UND KNEIPE« im November 2012 waren sie die Überraschungsgäste und sorgten für gute Stimmung am späten Abend. Da war es an der Zeit, dass die Band »Sarabande« auch mal bei »Sommer im Park« auftritt. Am 7. Juli war es soweit. Bei prächtigem

Wetter vor über 500 Besuchern begeisterten sie jung und alt mit ihrem mitreißenden Latino-Sound. Der kam jedoch nicht brachial rüber, sondern sehr feinfühlig, fantasievoll instrumentiert mit Ukulele, Cajon, Perkussion, akustischen Gitarren, Keyboard und Bass. Es war erstaunlich, welche Sounds Jörg Hauke aus der Ukulele herausholte. Das kleine Instrument klang bisweilen wie eine ausgewachsene Rockgitarre. Neben vie-

len eigenen Stücken gab es auch einige originell arrangierte Klassiker zu hören wie »Hotel California« von den »Eagles« und das allseits bekannte »Brazil«, witzig dargebracht als Hymne auf Berlin.

Eine Woche später, am 14. Juli, gab es wieder ein größeres Ensemble

mächtigen Klang die Musiker mit diesen kleinen Instrumenten erzeugten. Unterstützt von einem Gitarristen und einer Playback-CD spielten sie sich durch mehr als vierzig Jahre Popmusik, von Schlagern wie »Er gehört zu mir« von Marianne Rosenberg bis zu »Helter Skelter« von den Beatles, »Elise« von Barry Ryan und »Ace of Spades« von »Motörhead«. Auch bekannte Film- und Fernsehmelodien gab es zu hören. Manches war nahe am Kitsch, doch der verrückte Sound der Nasenflöten sorgte für große Heiterkeit, riss die Leute mit und animierte einige zum Tanzen. Das »Original« Oberkreuzberger Nasenflötenorchester – Der Grindchor« war mit viel Spaß bei der Sache und sorgte für eineinhalb Stunden Unterhaltung pur.

Schreckliche Nachrichten erwarteten die Besucher am 21. Juli. In der Nacht auf Sonntag war im »Café im Körnerpark« eingebrochen worden. In einem schlimmen Akt des Vandalismus wurden Küche und Lagerraum durch mutwilliges und zerstörerisches Versprühen des Feuerlöschers komplett zerstört, wo-

durch das Café an diesem Tag geschlossen bleiben musste. Angesichts dieser Tatsache wirkte die Musik an diesem Sonntag wie ein Soundtrack zu einem Horrorfilm. Auf der Bühne wechselten sich das Klarinetten duo Mahall/Heenan mit der Gruppe »COG« ab. Rudi Mahall und Chris Heenan improvisierten über

die Ungewöhnlichste seit langem. Trotzdem gab es eine nicht unbeachtliche Zahl von Besuchern, die sich darauf einließen und gespannt zuhörten.

Passend zum hochsommerlichen Wetter und den Rekordtemperaturen spielte das »Stefan Grasse Trio« am 28. Juli Bossa Novas der Sand-



SARABANDE macht Stimmung.

Foto: mr



NASENFLÖTE - das etwas andere Instrument. Foto: fh

zu hören. Doch statt mit einem Arsenal an Blechblasinstrumenten oder einer Vielzahl von Klarinetten kamen diese zehn Herren mit winzigen Nasenflöten auf die Bühne. Ursprünglich stammt die Nasenflöte von den Andenhirten Südamerikas. Dabei handelt es sich um ein Instrument, das Luft aus der Nase in den Mundraum umlenkt; die Tonhöhe wird durch Veränderung der Größe des Rachenraums bestimmt. Es war unglaublich, welch

das gesamte Klangspektrum ihrer Instrumente, von den ganz tiefen Kontrabassklarinetten bis zu den hohen B-Klarinetten. Erdiger und rhythmischer war die Musik von »COG« mit Andrea Belfi am Schlagzeug, Christopher Williams am Bass und Rabih Beaini an den Electronics. Besonders Belfi imponierte durch sein sehr kreatives, gleichzeitig aber sehr rhythmisches und mitreißendes Schlagzeugspiel. Die Musik war sicher

strände Copacabana und Ipanema, Boleros der Altstadt Havannas und andalusisch inspirierte Flamencorhythmen. Da fehlte nur der Strand oder ein kühler See. Der in Klassik und Latinjazz beheimatete Nürnberger Meistergitarrist Stefan Grasse spielte mit sattem, rundem Ton und sehr virtuos. Seine rhythmische Vielfalt wurde großartig ergänzt von Maïke Hilbig am Kontrabass und Raphael Kempken an der Perkussion. pschl

Der Arzt der dunklen Ecken

Robert S. Plaul sah einen Film noir aus Neukölln

Ein düsteres Neukölln der nahen Zukunft, in dem das Gesundheitssystem nicht mehr funktioniert und in dem sich die Polizei zugunsten privater Sicherheitsfir-

kerin Karo (Franziska Rummel) und beklaut von seinem Komplizen Pit (Pit Bukowski), gerät er immer mehr ins Visier der Sicherheitsexpertin Louise Llewlynn (Aman-

Weber, der mit seiner deutlich erfahreneren Kollegin Amanda Plummer («Pulp Fiction») durchaus mithalten kann. Aber auch die gelernte Opernsängerin



DER SCHATTEN und die Beschatterin. Ermittlerin Louise (Amanda Plummer) ist Ketel (Ketel Weber) auf der Spur. Foto: dffb/schattenkante

men zurückgezogen hat – das ist das Neukölln des Dr. Ketel (Ketel Weber), dem »Schatten von Neukölln«. Der ist weder Akademiker noch Arzt, kümmert sich aber trotzdem um die, die sich längst keinen Arztbesuch mehr leisten können. Nachts und vornehmlich auf der Straße zieht er umher, behandelt und heilt und bricht in Apotheken ein, um die dafür notwendigen Medikamente zu beschaffen. Doch Ketel ist kein moderner Robin Hood, sondern selbst eine zerrissene Gestalt, die zunehmend an sich selbst zu zweifeln beginnt. Angezogen von der hübschen Apothe-

ke (Franziska Rummel), die es Louise tatsächlich um die Ergreifung eines Einbrechers?

Regisseur und Drehbuchautor Linus de Paoli liefert mit seinem Langfilmdebüt »Dr. Ketel – Der Schatten von Neukölln« einen modernen Film noir mit beeindruckender Schwarzweißoptik. Trotz teilweise etwas holpriger Dialoge gelingt es ihm, eine stimmungsvolle Dystopie zu inszenieren. De Paolis Neukölln ist anonyme Großstadt und vertrauter Kiez zugleich, eine Mischung aus Halbwelt und Heimat.

Schon von der Körpersprache herausragend ist das Spiel von Ketel

Franziska Rummel, die Kreuzberger und Neuköllner Cineasten eher als Kassierer im Kino »Movimiento« bekannt sein dürfte, überzeugt in ihrem Kinodebüt.

Auch wenn der Plot etwas pointierter sein könnte, ist dem Filmemacher mit den Mitteln einer No-Budget-Produktion ein beachtlicher Streifen gelungen, der den Zuschauer in seinen Bann zieht und neugierig auf weitere Filme macht. Ein Kinobesuch ist daher nicht nur für Kiezbewohner definitiv ein lohnenswertes Unterfangen.

»Dr. Ketel – Der Schatten von Neukölln« läuft ab 22. August im Kino.



KICKER / DART / PHOTOPLAY / LUCKGAMES

BIERHAUS
SUNRISE
Where Spirit Meets Music

Montag bis Freitag ab 11 Uhr
Sa, So & Feiertags ab 9 Uhr

Sonnenallee 152 12059 Berlin Fon: 030 681 00 71

Nachtcafe - Bar - Kneipe

Lange
tägl. ab 18.00

Nacht Fußball - Tatort - Cocktails - Events

Fon: 030 62721015
Weisestr. 8 - 12049 Berlin
buero@lange-nacht.com facebook.com/langenacht.berlin

Hausbier 0,4 1,10€

Filou

Wir haben jetzt für Euch rund um die Uhr,
7 Tage die Woche geöffnet !
Von 6 Uhr bis 13 Uhr täglich Frühstück ab € 1,20 !

Zur Unterhaltung: 9er Billard,
Löwen-Turnier-Kicker, 4 Darts,
Sport-Events auf Großbildleinwand

Schillerpromenade 18, 12049 Berlin, 030 - 530 854 69
facebook.com/szenekneipe.berlin twitter.com/KneipeBerlin

Seniorenheim St. Richard

Schudomastraße 16 12055 Berlin 030-319 861 6711



Wo sind wir zu Hause?
Wo wir Wärme
und Geborgenheit finden,
wo Vertrauen zueinander herrscht,
liebvolle Sorge füreinander,
wo jeder für jeden ein Herz hat.

Phil Bosmans



Veranstaltungen August 2013

Berliner MieterGemeinschaft Bis 29. August

Ausstellung »Fata Morgana eines Wohnungssuchenden«

Wohnungsnot und Mieterkämpfe im Plakat - Beispiele aus den 70er- und 80er-Jahren. Eine Ausstellung der »Berliner MieterGemeinschaft e.V.« in Zusammenarbeit mit dem Prometheus Antiquariat.

22. August – 19:00 Wohnen in der Krise.

Frankreich – Wohnen als Luxus

Im Verhältnis zu den Einkommen gehören die Wohnkosten in Frankreich zu den teuersten in Europa. Seit den 1950er-Jahren wird erfolglos versucht, durch Gesetze und Programme sowie durch das Engagement einzelner Gemeinden und Basisorganisationen das Wohnungsproblem zu lösen. Es berichtet Véronique Lhommeau.

*Beratungsstelle der Berliner MieterGemeinschaft,
Sommerallee 101*

Berliner Mieterverein

07. September – 14:00-18:00 Tag der offenen Tür im Beratungszentrum am Südsterne

Die Neuköllner Bezirksleitung will wissen, wo die Mieter der Schuh drückt, und hofft auch, dass sich einige Mieter selbst mietenpolitisch engagieren wollen. Gleichzeitig werden die Dienstleistungen des Mietervereins vorgestellt und die Mieter sollen die Mitglieder der Bezirksleitung und der Aktivengruppe kennen lernen. Als Gäste des Mietervereins werden sich die Neuköllner Bundestagskandidaten den Fragen der Mieter stellen.

15:00 Anja Kofbinger (Grüne)
16:00 Fritz Felgentreu (SPD)
17:00 Ruben Lehnert (Linke)
Auch Christine Schwarz (CDU) und Anne Helm von den Piraten wollen kommen.
*Beratungszentrum am Südsterne,
Hasenheide 63*

Bündnis bezahlbare Mieten Neukölln

12. August – 19:00

Der Quartiersrat Reuterplatz lädt zur Auftaktveranstaltung s. Text S. 15

*Foyer der Quartiershalle,
Rütlistraße 35-36*

**Nächste Ausgabe:
06.09.2013**

Esperantoplatz

18. August – 11:30-15:30

Lebendige Vielfalt erinnert an zerstörte Vielfalt

Aktion »Rede Klartext unter der Zamenhofeiche!«

»A-Z Hilfen Berlin« sorgt mit einem Angebot an mehreren Ständen und mit Festaktionen für ein vielfältiges Leben um den Esperantoplatz.

Veranstalter, Anwohner, Gäste und Künstler werden ihre Ideen zur Gestaltung des Esperantoplatzes äußern. Eröffnet wird diese Aktion um 11:30 durch die Performance: »Trash Queen >Uns gehört die Stadt!« (Regie ADLER A.F.). Mit einer zeremoniellen Pflanzung beginnt gegen 12:30 eine Begrünungsaktion auf dem Esperantoplatz. Für den Leiter der Galerie »bauchhund« ist das Fest willkommen Anlass, seine Vorschläge für eine sinnvollere Gestaltung des Platzes vorzustellen. Die Galerie beteiligt die Besucher mit einer kreativen Aktion an der Gestaltung des Platzes.

In der Kirche St. Richard wird das Sommerfest auf dem nahen Esperantoplatz ein Thema bei der Heiligen Messe sein, die an diesem Sonntag teilweise auf Esperanto zelebriert wird.

Galerie im Körnerpark

02. August – 18:00

Urbanität mal anders – Künstlerische Projekte zur ästhetischen Stadtforschung

Aus welchen ungewöhnlichen Perspektiven kann man den urbanen Raum erforschen? Nach welchen Mustern bewegen sich die Menschen in der Stadt? Wie lässt sich das festhalten, was man beim Erwandern und Beobachten des Stadtraums entdeckt? Mit solchen und ähnlichen Fragen beschäftigen sich die Zeichnungen und Installationen von Birgit Auf der Lauer & Caspar Pauli, Larissa Fassler, Heimo Lattner und Pia Linz. Parallel zur Ausstellung finden Stadtwanderungen statt sowie Workshops mit Schülern, die den Stadtraum mit selbstgebauten Camera Obscuras erforschen. Die Ergebnisse werden ebenfalls in der Ausstellung vorgestellt, die sich dadurch während der Laufzeit mehrfach verändert.

Dauer bis 15. September
*Galerie im Körnerpark,
Schierker Straße 8*

Galerie Olga Benario

Fotoausstellung

Griechenland 1940 bis heute. Faschistische Besatzung,

Bürgerkrieg

Die Fotografien von Voula Papaioannou »Bilder der Verzweiflung und Hoffnung – Griechenland 1940 – 1960« zeigen das Alltagsleben unter der faschistischen Besatzung während des Bürgerkriegs und danach. Die Ausstellung »Hellas unterm Hakenkreuz« stellt die Verbrechen der Wehrmacht und den Widerstand dar und thematisiert die immer noch ausstehende Entschädigung der griechischen Opfer.

08. August – 19:30

»Into the Fire«. The Hidden Victims.

Dokumentation über die aktuelle Situation der Flüchtlinge in Griechenland von Kate Mara und Guy Smallman

15. August – 19:30

Medizinische Versorgung in Griechenland bricht zusammen.

Ein Vortrag von Holger Bau und Kostas Papanastassiou vom Berliner Forum Griechenlandhilfe

22. August – 19:30

»Als die Deutschen vom Himmel fielen«

Dokumentation von Olga Schell, die an dem Abend anwesend sein wird. Der Film erzählt vom Widerstand der Bevölkerung Kretas gegen die deutschen Truppen, die im Mai 1941 die Mittelmeerinsel angriffen.

*Galerie Olga Benario,
Richardstr. 104*

Genezarethkirche

01. September – 16:00

Ensemble Celestiel

Maria – Rose ohne Dornen. Gesänge der Notre-Dame-Schule

Die Gesänge der Notre-Dame-Epoche (etwa 1160/80 bis 1230/50) faszinieren nicht nur durch ihre besondere Form der Mehrstimmigkeit, sondern auch durch die symbolträchtigen Texte, die ihnen zugrunde liegen. Sie sind kein Bestandteil der Liturgie und erklingen sowohl in traditioneller Form als auch in neuem Gewand, interpretiert durch Mitglieder des Ensembles xenon.

Ensemble CELESTIEL:
Rosemarie Renneberg und Sandra Gallrein - Sopran
Jörg Mathews - Altus

Popráci

14. September

Das 180. Rixdorfer Strohhallenrollen In Rixdorf ist Popráci

Eine alte, längst vergessen geglaubte Tradition wurde wiederbelebt: Seit 2008 lädt die Künstlerkolonie Rixdorf zum Strohhallenrollen ein – ein traditionelles Fest mit modernen Maßstäben. Wer sich dieser außergewöhnlichen Herausforderung stellen will, kann sich ab sofort für 2013 anmelden unter info@popraci.de oder 030 5321 7401.

Alle sind herzlich eingeladen mitzufeiern, die Strohhallen rund um die Rixdorfer Schmiede zu rollen und die Teams anzuspornen – zu Spiel, Essen, Musik und Tanz.

Mathias Müller - Tenor

Werner Blau - Bass

Ensemble xenon:

Mike Flemming - Viola

Kathrin von Kieseritzky

- Saxophon

Markus Wettstein - Tenor,

Melodika, Metallobjekte

Eintritt frei, um Spenden wird gebeten

Genezarethkirche

Herrfurthplatz 14

Jonasstraße

31. August – ab 14:00

Sommer, Sonne, Sozialismus Sommerfest der DKP in Neukölln

Auf der großen Bühne werden Spitzenartisten wie Erich Schaffner, Rodrigo Santa Maria (Chile) und das Trio Palmera, aber auch Berliner Talente wie Liededecker ein künstlerisches Feuerwerk entzünden. Einer der Höhepunkte wird das Brecht-Programm der Sozialistischen Deutschen Arbeiterjugend (SDAJ) sein. Daneben stellen sich Mieter-, Antifa- und andere Initiativen mit den berechtigten Forderungen der Menschen dieser Stadt vor.

Körnerpark

Sommer im Park

04. August – 18:00

Indigo Masala

Indische Sitar-Magie, wirbelnde Tabla-Beats und treibendes russisches Knopfakkordeon, getragen von einem groovigen Jazz-Bass und exquisit arrangiert mit betörendem Gesang, raffiniert vielfarbiger Percussion, überschäumender Spielfreude und einem feinen Hauch Humor – das ist Indigo Masala.

Yogendra – Sitar, Gesang

Ravi Srinivasan – Tabla,

Gesang, Ghatam, Percussion,

Pfeifen

Arun Leander – Bajan

(Knopfakkordeon)

Kubi Kubach – Kontrabass.

11. August – 18:00

Caldonias Lost Lovers

Dreckiger urbaner Blues aus Berlin. Mal funky und rau, mal sanft und leise. Die Mischung aus Blues, Rock'n Roll und funkigem Groove ist Musik, die nicht nur Bluespuristen begeistert.

Rainer Bachmann – Gesang, Gitarre; Helge Marx – Bass; Emanuel Hauptmann – Schlagzeug; Paul Schwingenschlögl – Trompete, Keyboard.

18. August – 18:00

Spirited

Der Berliner Jazz- und Popchor unter der Leitung von Kristofer Benn hat sich mit Herz und Stimme der Musik verschrieben. Ihr Repertoire aus Jazz- und Poparrangements ergänzen sie mit Interpretationen aus Soul und Gospel. Durch seine Mischung aus Hobby- und Profimusikern verleiht der Chor seiner Musik ein hohes Maß an Authentizität und Qualität, egal ob a cappella oder am Klavier begleitet.

25. August – 18:00

Orientalion

Die Band verschmilzt soulige, clubtaugliche Grooves mit sehnsüchtigen arabischen Melodien, funkige Sounds mit herber arabischer Perkussion – eine ganz neue Mischung, die auch als »Nu-Oriental« bezeichnet werden kann. Bekir Karaoglan – Geige, Ney, Gesang, Keyboards; Serdar Dagdelen – Kanun, Gesang; Kenny Martin – Schlagzeug; Maximilian Bahr – Gitarre, Advocado – Bass.

01. September – 18:00

Motown Lovers

Sechs Musiker aus vier Ländern und drei verschiedenen Kontinenten machen Rock'n Soul vom Feinsten! Sie spielen die Hits aus der kreativsten und erfolgreichsten Zeit von MOTOWN und das Beste aus

60 Jahren Soulgeschichte.
 Gabriela Tratz (Deutschland)
 – Gesang; John C. Barry (Great Britain) – Bass, Gesang;
 Ron Spielman (Deutschland)
 – Gitarre, Gesang; Ben »King«
 Perkoff (USA) – Saxophon;
 Kgomotso Tsatsi (Südafrika)
 – Gesang; Jason Levis (USA)
 – Schlagzeug.
Schierker Straße 8

Naturfreunde Berlin

31. August – 13:00

»Spuren des städtischen Wandels & Widerstandes«

Eine Fotoexkursion zum Strukturwandel im Schillerkiez. Ziel der Exkursion ist, sich fotografisch auf die Suche nach Spuren der Veränderung und Widerstände zu begeben: Wie wird Veränderung sichtbar? Was erzählen uns Graffiti, Plakate im Straßenbild und Flaggen von der aktuellen Situation im Gebiet?

Equipment: eigene digitale Spiegelreflex- oder Systemkamera.

Die Dauer der Exkursion ist auf ca. 3 Stunden angelegt. Kosten: 15 Euro, Naturfreunde kostenfrei.

Anmeldung bitte bis 28.08. per E-Mail an: zeb@dozeb.com.

Treffpunkt: U-Bhf Leinestraße, Ausgang Hermannstr. / Ecke Okerstr.

Prachttomate

10. August

Sommerfest

mit Musik, Buffet und Trödel.
Gemeinschaftsgarten in Neukölln, Bornsdorferstraße 9-11

Neues im Aller-Eck

Wenn der Nachbar mit dem Punk

Nichts ist so beständig wie der Wandel. Das ist gerade gut in der Gaststätte »Aller-Eck« zu beobachten. Sie ist eine der ältesten Neuköllner Eckkneipen und vor kurzem hat der Betreiber gewechselt. Jens Sperlich hat seinen alten Traum von einer Kneipe verwirklicht. Dreieinhalb Jahre war der Berliner in der Stadt auf der Suche und ist nun im Schiller-



kiez fündig geworden. Obwohl Sperlich eher der Punk-Szene zuzuordnen ist, scheint ihm das zu gelingen, wovon viele andere Kneipiers nur träumen. Die Urgesteine von Neuköllnern, die schon immer das Aller-Eck, das zuvor eher ein bürgerlich nachbarschaftliches Lokal war, besuchen, kommen weiterhin. Und sie finden es gut, was hier passiert. »Jetzt ist endlich Leben hier, ich sehe Figuren, die noch nie hier waren«, freut sich ein Nachbar.

Tatsächlich trifft sich Jung und Alt. Die einen haben ihren Spaß und staunen, und die Jungen gehen in ihrer Musik auf. Und sie reden auch miteinander.

Das alles ist dem aufgekratzten Wirt zu verdanken. Er findet für jeden die richtigen Worte und hat gegen niemanden Vorbehalte. In der Beliebtheitsskala scheint er ganz oben zu stehen.

Bands stehen Schlange bei ihm und er hat, obwohl er erst seit kurzer Zeit dabei ist, schon ein festes Programm. Jeden Mittwoch, das ist der Tag, an dem das »Sternburger« nur einen Euro kostet, gibt es Punkrock alternativ von Vinyl, CD oder live. Jeden zweiten Donnerstag findet eine Blockparty mit Hip Hop, live oder von Vinyl statt. Am Wochenende wird immer eine Musikveranstaltung angeboten. Gute Stimmung ist garantiert. ro

Aller-Eck seit 1940 Programm August

- 03.08. Deep House - Flicker Rhythm Label Night
- 07.08. Alternativ im Aller-Eck
- 08.08. Basurilla Vinyl Pank Abend
- 09.08. Rollerei Skate Abend mit Videovorführung
- 14.08. Alternativ im Aller-Eck
- 15.08. Aller Rap Blockparty (Prinkhouse Skateshop)
- 16.08. Rogoda 111 Live (Quentin Tarantino Stylez)
- 17.08. Bernie&Arthur (Elektro House)
- 21.08. Alternativ im Aller-Eck
- 22.08. Baurilla Vinyl Punk Abend
- 24.08. Reggae Night
- 28.08. Alternativ im Aller-Eck
- 29.08. Aller Rap Blockparty (Prinkhouse Skateshop)
- 31.08. Schund-Crew Chillout-Session

Dienstag bis Samstag 15:00 - 6:00 Uhr
Sonntag 17:00 - 0:00

Weisestraße 40 / Ecke Allerstraße
 12049 Berlin www.aller-eck.de

Ab sofort im

HANDWERKER-STÜBCHEN

Hermannstraße 65

12049 Berlin ♦ 030 / 367 29 181

Sky

offizieller Partner von Sky

Geschichten aus dem Leben:

www.kussmanuskripte.de

freie Lesetermine in ganz Berlin

Parteien zur Wahl

SPD

15. August – 13:00

Stadtteiltag mit Erol Özkaraca

Radtour durch Neukölln.
Treffpunkt: Karl-Marx-Platz vorm Blutwursttrier

15. August – 16:00

Einweihung des neuen Bürgerbüros mit Imbiss
Hermannstraße 208 / Ecke Briesestraße

03. September – 19:00

Peer Steinbrück in Neukölln

Weitere Informationen auf www.fritz-felgentreu.de.

04. September – 19:00

Ist Wohnen noch bezahlbar?

Für ein soziales Mietrecht
 Wir möchten Sie über die Vorschläge der SPD Bundestagsfraktion für bezahlbare Wohnungen, sozial gerechte Sanierung und attraktive Stadtquartiere informieren.

Wir laden Sie herzlich ein, mit uns über den richtigen Weg zu einer sozialen Wohnraumpolitik sowie über die konkrete Situation in Neukölln zu diskutieren.

Es referieren und diskutieren: Dr. Eva Högl, MdB, Florian Pronold, MdB, Lukas Siebenkotten, Direktor des Deutschen Mieterbundes, Maren Kern, Vorstand des BBU, Frank Bielka, Vorstand der Berliner Wohnungsbau-gesellschaft Degewo. Die Moderation hat Dr. Fritz Felgentreu, Vorsitzender der Neuköllner SPD.

Aula der Albert-Schweitzer-Schule, Karl-Marx-Straße 14
Um Anmeldung per E-Mail bis 02.09. wird gebeten.
 Kontakt: Dr. Eva Högl, MdB
 E-Mail eva.hoegl@bundestag.de

CDU

ab 16. August

Jeden Freitag – 18:00-20:00

Bürgersprechstunde

»Schwarzer Café«

Donaustraße 100

Die Grünen

07. August – 19:30

Kiezgespräch »Neukölln für alle - sozial gerecht«

Café Sandmann, Reuterstr. 7-8

12. August – 19:00

Auftaktveranstaltung des »Bündnis bezahlbare Mieten«

Quartiershalle Rütlistr.

21. August – 19:30

Kiezgespräch »Neukölln für alle - Integration ist machbar«

vorraussichtlich Rroma Aether Klub Theater, Boddinstr. 5

28. August – 19:00

»DirektkandidatInnen stellen sich vor«

Deutsch-Arabisches Zentrum, Uihmannstr. 23

Die Linke

03. August – 21:00

Literatur und Politik auf dem Hermannplatz.

Wir verzaubern den Hermannplatz und lesen Texte aus unseren Lieblingsbüchern.

28. August – 19:00

Integrationspolitik.

Podiumsdiskussion des DAZ zur Bundestagswahl für DIE LINKE mit Ruben Lehnert.
Deutsch-Arabisches Zentrum, Uihmannstraße 23

31. August – 10:00-15:00

Kundgebung mit Gregor Gysi und Ruben Lehnert.

Aktionen der Neuköllner

LINKEN

Hermannplatz

03. September – 20:00

Wahlveranstaltung der Katholischen Kirche, Dekanat Neukölln

Direktkandidaten/mit Ruben Lehnert

Gemeindehaus von St. Clara, Briesestr. 17

04. September – 16:00-18:00

Speed-Dating zur U-18-Wahl mit jungen Politikern und Politikerinnen

öffentlich für Jugendliche (mit jungen Mitgliedern der LINKEN - möglichst U30) Veranstalter BA Neukölln

Jugend-, Kultur- und Werkze-ntrium Grenzallee, Grenzallee 5

08. September

Tag der Mahnung und Erinnerung

Tempelhofer Feld

Café Linus Kneipe
Hertzbergstr. 32 12055 Berlin
...der Kieztreff in Rixdorf, täglich ab 18:00 Uhr
www.cafelinus.de

www.veganladen-kollektiv.net
am Richardplatz Karl-Marx-Platz 24

Dr. Pogo
Lebensmittel
Tiernahrung
Süßigkeiten
Accessoires
Kosmetika
Bücher&Info
Kaffee&Kuchen

Mo, Di, Do, Fr 9 - 20 Uhr
Mi 12 - 20 Uhr
Sa 9 - 16 Uhr

alles vegan viel bio
möglichst fair & regional

Café Blume
an der Hasenheide
Samstags Tapas & Livemusik!

Immer schon Kaffee trinken!
Mo-Fr 10-23h
Sa 10-24h, So 10-20h
Fontanestr. 32 | 12049 Berlin
www.cafe-blume-berlin.de

Immer lecker: Tagesgerichte - hausgemachte Kuchen - Sonntagsbrunch!

KUSSKUSS
KÜCHE & GEMEINDERAUM
good food and music

Nogatstraße 30 * 12051 Berlin
www.kusskussberlin.de

Altberliner Bierlokal
Bienenkorb

8:00 - 24:00 Uhr
Bernhard Großkopf
☎ 030 / 625 24 22
Hermannstr. 164/Nogatstr.
www.kneipe-bienenkorb.de

DART CLUB
GROSSBILD-LEINWAND
RAUM FÜR FEIERLICHKEITEN

Jeden 3. Sonntag im Monat 10:00 Uhr Preisskat

Eine kleine Liebeserklärung an Neukölln
Kohlezeichnungen auf Bütteln von Silvana Czech
Originaldrucke Postkarten Kalender

<http://shop.gemalde-kohlezeichnungen.de>
0174/1841860
silvanaczech@web.de

Das Loislane

Supermanns Extraschicht im Mikrokosmos Emserstraße

Irgendwo zwischen Tempelhofer Feld und Körnerkiez, zerschnitten auf halber Höhe von der Hermannstraße plätschert mit brodelndem Tiefgang die Emser Straße durch Neuköllns Süden.

In bester Gesellschaft mit den heldenhaften Straßennachbarn Siegfried und Hermann macht sich aus der Ems

Clark, der als kryptonitischer Supermann bei Bedarf zur Höchstform aufläuft. Wenn einer hier den richtigen Ton trifft, dann ja wohl dieses mit allen Wassern gewaschene Dream-Team.

Schon die Einrichtung bespielt sie gekonnt, die Klaviatur der Gefühle: Im ersten Raum ist das Mobiliar so weiß wie die Wände und so frisch wie

Aber wenn heiße Gefühle auf flüchtige Launen treffen und eine Meinung auf die andere, gerät das Emser-Universum schnell zu einem Tanz auf dem Vulkan.

Den sozialen Sprengsatz entschärft der Held von heute mit nüchternen Gesprächen, erhitzte Gemüter kühlt er mitfühlend mit handgerührten Drinks. Selbsttherliche



TANYA ZEGAN – Die gute Seele des Loislane hinter ihrem Tresen.

Foto: fh

nun eine neue Macht auf, das trübe Wasser zu klären: Das »Loislane« heißt wie die Freundin von Supermann und ist für die Straße eine eben solche Zierde.

Denn wo im Winter der Müll über die Straße fegt, auch mal Schüsse knallen, wo der totgeglaubte »Wienerwald« geflügelte Erinnerungen von gestern serviert und die drei Puffs gekaufte Liebe, Caféhausgänger und Straßenpenner sich dicht an den Fersen hängen, brauchen Toleranz und Verständnis vielleicht schon Diplomatie der Extraklasse.

Und Rettung naht: Lois Lane, scharfsinnige Journalisten-Braut des identitätshalbierten Speißers

die platzierten Schnittblumen der Saison. Dahinter sitzt man inmitten verrodelter Nostalgie und alter Bilder. Der mannshohe Fotowald im dritten Raum lässt selbst den Charlie Chaplin daneben erstaunt die Brauen hoch ziehen. Und wieder vorne ist die Kuchentheke so umstandslos einladend wie die Leuchtreklame über der Tür: Loislane, Du bist keine 08/Fuffzehn-Braut.

Kaffeetrinkend kommt man schnell ins Reden und erörtert bei Baque-linos und Clark-Kent-Spezials mit Blick auf das »Intergalaktische Bürgerhaus« gegenüber ganz zwanglos existenzielle Themen aller Art.

Weltenretter fliehen seine Rüstung wie die Motten das Licht – fast wie die Originalneuköllner, eine hier noch viel zu selten gesehene Spezies, die lieber in die vertraute Tante-Käthe-Kneipe geht als in das neue Café.

Nach einer Extraschicht im Mikrokosmos reicht Lois Lane dem gesprächsmüden Helden unbemerkt ein Stück Kuchen und hofft auf ein Rollenspiel mit Zukunft. Anders als damals, als es hieß: »Ich muss Sie jetzt verlassen. Wir haben alle unsere kleinen Schwächen. Meine ist Kalifornien«. Das wäre nämlich wirklich schade.

Loislane, Emser Str. 41, Di.-So.: 10:00-19:00

KOMAG
BERLIN
BRANDENBURG

Das Haus der feinen Drucksachen.

Fon 61.69.68.0

Petras Tagebuch

Elbmücken

Sommerliche Fahrradtouren sind eine feine Sache. Nach dem Kurzurlaub von der Stadt im schönen Brandenburg ist der Radler voll kulinarischer und kultureller Eindrücke und kann berichten.

Das war diesmal auch so. Es ging an die Elbe, die zu unserem Erstaunen noch immer unter den Folgen des Hochwassers zu leiden hatte. Jede Menge Sandsäcke sicherten die Deiche, manche waren unter-spült. Aus uns unerklärlichen Gründen fließt das Wasser nicht mehr ab.

Die Elbe hat jedoch noch mehr zu bieten. Dank des Hochwassers gedeiht die Mückenpopulation prächtig. Hin-

zu kommt, dass mich Mücken mögen. Bei mir lassen sie sich nicht von Prophylaxemitteln wie Autan abschrecken.

Nach diesem wirklich nur kurzen Aufenthalt an der Elbe konnte ich



hinterher pro Bein ungefähr 50 und pro Arm 30 Mückenstiche zählen. Das macht 160 Mückenstiche. Kein schöner An-

blick, es sah ein wenig wie Beulenpest aus.

Die gemeine weibliche Mücke benötigt menschliches Blut, um zu laichen. Pro Stich und vorausgesetzt, sie überlebt bis zum Laichplatz, schenkt sie 600 Nachkömmlingen das Leben. Hochgerechnet habe ich damit 96.000 Mücken das Leben geschenkt. Ist das nicht eine gute Tat?

Wenn ich davon ausgehe, dass 50% der neuen Erdbewohner von Schwalben gefressen werden, 30% von Fischen, 10% von Singvögeln und 9,5% von Fröschen, dann warten bestimmt pro Mückenwurf drei Mücken auf mich, wenn ich die Elbe wieder besuche.

Neues Mieterbündnis in Gründung

Auftaktveranstaltung auf dem »Campus Rütli«

Der Quartiersrat des Reuterkiezes stellte bereits Ende letzten Jahres eine Anfrage an die Bezirksverordnetenversammlung Neukölln, wie denn dem Mietwucher Einhalt geboten werden könne. Die Antwort war ausweichend.

Das veranlasste die Akteure, die Idee für ein »Bündnis bezahlbare Mieten Neukölln« zu entwickeln. Das Mietenproblem brennt unter den Nägeln und die Mieter fühlen sich von der Politik im Stich gelassen.

Heike Thomas, selbst betroffen von Sanierung und Schikanen ihres Vermieters, ist eine der Initiatorinnen des Bündnisses. »Politik kann doch nur von unten gemacht werden«, meint sie. »SPD und CDU sollen sich den Menschen stellen.« Ihr Wunsch ist es, dass Politiker den Bürgern zuhören und damit einen Einblick in die Wirklichkeit bekommen. Politik hat auf den unterschiedlichen Ebenen sehr wohl Handlungsspielräume, die

noch nicht ausreichend im Sinne der Mieter und Wähler genutzt werden.

Zur Gründungsveranstaltung am 12. August um 19:00 in der Quartiershalle des »Campus Rütli« haben sich bereits die Mieterinitiativen aus dem Rixdorfer Kiez, Fulda/Weichsel-Kiez und der »Mieterverein Neukölln« angemeldet. Selbst die Bewohner der »Ideal Wohnungsbaugesellschaft« aus dem Kormoranweg im Neuköllner Süden sind mit von der Partie. oj

Käselager
 Infos: 0176 - 50 30 76 56
peppikaese.de
 Dienstag - Samstag
 10:00 - 14:00 + 16:00 - 20:30
 Weichselstraße 65
 12043 Neukölln
www.peppikaese.de
 E-Mail: kaese@peppikaese.de

KULTUR & KNEIPE
 täglich ab 18:00h
 Weisestraße 17 | U8 Boddinstraße
froschkoenig-berlin.de

Neukölln ist toll!

Erol Özkaraca
www.erol-oezkaraca.de

SPD

azafran
 Wein und Feinkost aus Spanien / Lenastraße 5
 Mo-Sa 12-20 Uhr www.azafrangourmet.com

STOPPT BIERVERSUCHE

Ω-Bar • Bruegge • Café Sieben •
 Café Rix • Freies Neukölln • Froschkönig •
 Goldammer • Lange Nacht • Liesl •
 Lindengarten • Malena Bar • Provinz •
 Room77 • Schillingbar • Valentin Stüberl

Weinholdz
 Reinhold Greinke

• Wein
 • Steine
 • Öle
 • Essig

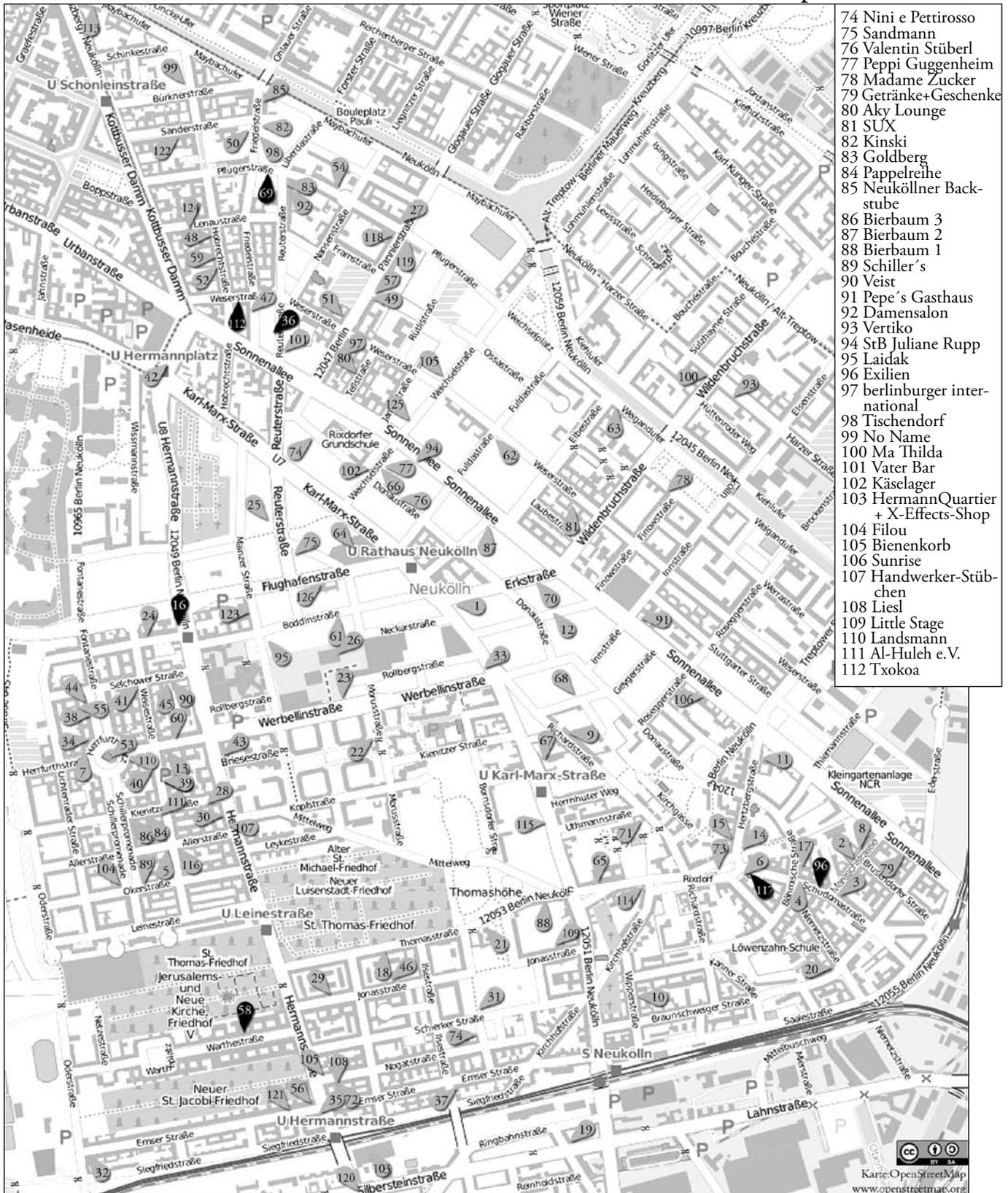
antiquariat Juergen Koch
 berlin

ich kaufe und verkaufe
 buch | kunst | postkarten
 alte fotos | bibliotheken
 sammlungen | technische
 skizzen | architekturpläne
 alles alte aus papier

Schillerpromenade 2, 12049 Berlin, Neukölln

0177 / 7 12 45 21 rgreinke@web.de
 0176 / 94 24 22 86 juergen.h.koch@web.de

Hier finden Sie die nächste KIEZ UND KNEIPE NEUKÖLLN ab 6. September 2013



- 74 Nini e Pettiroso
- 75 Sandmann
- 76 Valentin Stüberl
- 77 Peppi Guggenheim
- 78 Madame Zucker
- 79 Getränke+Geschenke
- 80 Aky Lounge
- 81 SUX
- 82 Kinski
- 83 Goldberg
- 84 Pappelreihe
- 85 Neuköllner Backstube
- 86 Bierbaum 3
- 87 Bierbaum 2
- 88 Bierbaum 1
- 89 Schiller's
- 90 Veist
- 91 Pepe's Gasthaus
- 92 Damensalon
- 93 Vertiko
- 94 StB Juliane Rupp
- 95 Laidak
- 96 Exilien
- 97 berlinburger international
- 98 Tischendorf
- 99 No Name
- 100 Ma Thilda
- 101 Vater Bar
- 102 Käselager
- 103 HermannQuartier + X-Effects-Shop
- 104 Filou
- 105 Bienenkorb
- 106 Sunrise
- 107 Handwerker-Stübchen
- 108 Liesl
- 109 Little Stage
- 110 Landsmann
- 111 Al-Huleh e.V.
- 112 Txokoa

- | | | | | | |
|-------------------------|------------------------------------|-----------------------------|--------------------|------------------------|------------------------------------|
| 1 s...cultur Restaurant | 16 Café Treibholz | 29 Das schwarze Glas | 44 Weinholz | 60 Mama Kalo | 113 Le Saint Amour |
| 2 Anna Muni | 17 mal so mal so | 30 Blumenladen Rosi | 45 Cirkus Lembke | 61 Café Ole | 114 Dr. Pogo |
| 3 Naturkosmetik | 18 Polsteri Deutschmann | 31 Café im Körnerpark | 46 Café Prachtsaal | 62 TiER | 115 Bioase44 |
| 4 B-Lage | 19 Rose of no man's land | 32 Taverna Olympia | 47 Blaue Tische | 63 Erika&Hilde | 116 Aller-Eck |
| 5 Bauchhund | 20 Tattoo Studio | 33 Hochfeld | 48 Buchkönigin | 64 Helene Nathan | 117 Grogan's |
| 6 Bürgerhilfe e.V. | 21 Zatopek | 34 Mos Eisleys | 49 Café Rita | 65 Bibliothek | 118 Café Bar Bistro Le Johann Rose |
| 7 grreenstuff | 22 Galerie T27 | 35 Tasmania Apotheke | 50 Fräulein Frost | 66 Blutwurstritter | 119 Ristorante La Musica |
| 8 La Pecora Nera | 23 Gemeinschaftshaus Morus 14 | 36 Yuma Bar | 51 Freies Neukölln | 67 Broschek | 120 Textilhaus Beetz |
| 9 Der kleine Buddha | 24 Mohnlicht | 37 Werkstadt | 52 Hüttenpalast | 68 Café Rix | 121 Loislane |
| 10 ZsaZsa&Loui | 25 Haus des älteren Bürgers/Atrium | 38 Berliner Miedernaufaktur | 53 Café Selig | 69 Die Grünen | 122 buchbund |
| 11 Die Linke | 26 Mohnlicht | 39 Café Feed | 54 Lagari | 70 Borito Baby | 123 Sala da Mangiare |
| 12 Melusine | 27 Marlena Bar | 40 Froschkönig | 55 Schillerpalais | 71 Getränke Sommerfeld | 124 Azafrañ Spanischer Gourmet |
| 13 Galerie Helfrich | 28 Rollbergbrauerei | 41 Lange Nacht | 56 Wienerwald | 72 KussKuss | 125 Shio |
| 14 KGB | 29 Lupus | 42 Il Cappuccino | 57 Second Hand 53 | 73 Rixdorfer Schmiede | 126 Suzie Fu Art&Bar |
| 15 Café Linus | 30 Café Jule | 43 SPD | 58 Lipopette Bar | | |

